Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung

Amtsblatt des Landkreises Recklinghausen, Amtsblatt der Landratsämter, von Bürgermeisterämtern und Behörden des Kreises Recklinghausen, sowie der Zollämter Bocholt

Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 52 | Freitag, den 22. Februar | 1924

Errichtung der Goldkreditbank in Zürich.

Voraussichtlicher Beginn am 15. April.

Δ **Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtb.) Nach Mitteilung aus maßgebenden Finanzkreisen wird aller Voraussicht nach die Goldkreditbank, die später in die Goldnotenbank aufgehen soll, am 15. April mit dem Sitz in Zürich ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Rentenbank und die Rentenmark sollen vorerst weiter bestehen bleiben. Die Rentenmark wird das kleine Zahlungsmittel sein; denn die Noten dieser „kleinen" Goldnotenbank werden nur über größere Beträge, wahrscheinlich von 100 Goldmark an, lauten. Das Kapital für die Bank werden England, Holland und die Schweiz geben. Außerdem wird diesem Institut das Gold der Reichsbank zur Verfügung stehen. England soll sich bereits verpflichtet haben, auch der deutschen Industrie weitere Kredite zu gewähren.**

*

Wenn die Information der Berliner Finanzkreise auf Richtigkeit beruht, wird die Goldkreditbank nunmehr ins Leben gerufen, und zwar in Zürich. Es handelt sich nicht um das große Projekt Dr. Schachts, sondern um eine provisorische Lösung, die eine Kreditbank für die Bedürfnisse der deutschen Industrie vorsieht. Ueber die Höhe des Kapitals ist, wie die Blätter melden, in [illegible]cht entschieden worden. — Die große Goldemissionsbank, die nach den Vorschlägen Dr. Schachts und den Sachverständigen geschaffen werden soll, wird in Paris noch Gegenstand der Beratung sein und das Ergebnis in einigen Wochen Dr. Schacht nach seiner Rückkehr nach Paris vorgelegt werden. Es ist somit noch keine endgültige Lösung zu verzeichnen. Auch geht aus den verschiedensten sich widersprechenden Meldungen keineswegs hervor, wie die endgültige Lösung gedacht ist. Der Eindruck herrscht jedenfalls vor, daß die Einwilligung in die Gründung einer Goldkreditbank nicht nur ein Mittel ist zur Sanierung der deutschen Wirtschaft, sondern gleichzeitig auch eine Bremse für die Verschlechterung der französischen Wirtschaft. Aus französischen Pressestimmen geht klar hervor, daß man in Frankreich, jetzt, nachdem der Franken seinen Kurs nach unten nimmt, das allergrößte Interesse daran hat, die deutsche Währung zu stützen und die Produktion wieder zu heben, um Deutschland wieder in den Stand zu setzen, Reparationen zu leisten. Das französische Mittagsblatt schrieb gestern: Ohne eine sichere deutsche Währung gibt es kein odentliches Budget und keine Garantien, die als Sicherheiten für eine internationale Anleihe dienen können; d. h. es gibt keine Reparationszahlungen, und die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs werden auf unbestimmte Zeit verlängert. Wir müssen also damit zufrieden sein, wenn unser Schuldner die Möglichkeit erhält, zu bezahlen, und wir brauchen deshalb nicht unruhig zu werden, da unsere Truppen in Essen und am Rhein bleiben, bis wir börsenfähige Werte für unsere Forderungen erhalten haben."

Also immer noch der Geist Poincarés, wenn auch schon ganz denkliche Abstriche erfolgt sind. Frankreich wird sich täuschen, wenn es sein Heil allein in der nunmehr zur Tatsache werdenden Goldkreditbank sieht. Nur wenn das Ruhrgebiet wieder restlos dem deutschen Wirtschaftskörper eingegliedert wird, kann es damit rechnen, seine Währung zu retten und Reparationen zu bekommen.

Der Frankensturz.

Der französische Franken, der noch vor drei Monaten in Deutschland als Valutageld gewertet wurde, setzt in den letzten Tagen seinen Sturz fort. Selbst die Maßnahmen, die man in Paris krampfhaft in die Wege leitete, halten die Baisse nicht auf. Seit Wochen beschäftigt sich die französische Kammer mit Abwehrmaßnahmen gegen den Frankensturz, ohne indessen damit nennenswerten Erfolg zu haben. Es ist zwar zeitweise gelungen, durch Interventionen den Kurs zu heben, doch ging der Frank in den letzten Tagen wieder weiter zurück und hat jetzt einen neuen Rekord erreicht.

Ende Dezember 1923 bezahlte man in Newyork 5,10 Dollar für 100 Franken. Der Kurs ging dann bis Mitte Januar auf 4,29 Dollar für 100 Franken zurück, stieg aber auf Interventionen hin wieder an, um erst in jüngster Zeit erneut zu fallen. Aehnlich war das Schicksal des belgischen Franken, dessen Kursentwicklung aus Gründen, die näher zu erörtern sich erübrigt, eng mit der des französischen Franken verknüpft ist. Für 100 belgische Franken zahlte man Anfang des Jahres in Newyork 4,48 Dollar, am 18. Februar ging dieser Kurs zeitweilig bis auf 3,50 Dollar zurück. Die folgende Tabelle kennzeichnet die Kursentwicklung des Franken in den letzten beiden Monaten:

An der Newyorker Börse:

2. Januar	100 Fr. =	4,97 Dollar
15. Januar	100 Fr. =	4,97 Dollar
31. Januar	100 Fr. =	4,70 Dollar
7. Februar	100 Fr. =	4,63 Dollar.
13. Februar	100 Fr. =	4,48 Dollar
14. Februar	100 Fr. =	4,47 Dollar
15. Februar	100 Fr. =	4,44 Dollar
16. Februar	100 Fr. =	4,36 Dollar
18. Februar	100 Fr. =	4,19 Dollar
19. Februar	100 Fr. =	4,18 Dollar
20. Februar	100 Fr. =	4,14 Dollar

An der Londoner Börse:

2. Januar	1 Pfund =	85,825 Fr.
15. Januar	1 Pfund =	95,— Fr.
31. Januar	1 Pfund =	92,15 Fr.
7. Februar	1 Pfund =	92,975 Fr.
13. Februar	1 Pfund =	96,— Fr.
14. Februar	1 Pfund =	96,20 Fr.
15. Februar	1 Pfund =	96,75 Fr.
16 Februar	1 Pfund =	97,90 Fr.
18. Februar	1 Pfund =	102,10 Fr.
19. Februar	1 Pfund =	102,10 Fr.
20. Februar	1 Pfund =	103,50 Fr.

Für den französischen Franken ist der 18. Februar noch deshalb bemerkenswert, weil an diesem Tage der Kurs dafür in London erstmalig die Rate von 100 Franken für ein Pfd. überschritt. Es wurden zeitweilig 102,30 Franken für ein Pfund geboten.

Das Fallen des Franken an den internationalen Börsen hat eine große Panik auf dem gesamten Geldmarkt hervorgerufen. In Newyork wird diese Erscheinung als eine sensationelle angesehen. Die französische Regierung ließ bereits in naiver Weise dort mitteilen, sie habe Grund, anzunehmen, daß eine Verschwörung existiere, die sich die Untergrabung des französischen Kredits zum Ziele gesetzt habe. Im Zusammenhang mit dem neuen Frankfurt verbreitet die Börsenkorrespondenz Dow, Jones u. Co. durch den Wallstreet-Ferndrucker einen Brief die Firma Morgan, Harwood u. Co., der an „die Deutschen" gerichtet ist. In dem Brief sagt die Firma, daß der Frank auf einen Centsinken werde und rät deshalb den Deutschen, französische Franks zu den jetzigen Preisen leer zu verkaufen und sich später einzudecken.

Auch in London wird der Frankfturz lebhaft kommentiert. Die „Times" führen in ihrem Handelsteil aus: Es sei sehr bemerkenswert, daß der Sturz trotz der großen Bemühungen der französischen Regierung, ihr Finanzreformprogramm weiter zu bringen, andauere. Die Erklärung hierfür sei, daß die Frankbesitzer befürchten, daß das französische Budget trotz der Reform nicht garantiert werden könne. Eine andere Erklärung laute, daß das Vertrauen in den Frank, wie das bei andauernd schlechter werdenden Valuten der Fall sei, nach und nach unterminiert werde. Es sei zu befürchten, daß dieses Vertrauen sich nicht so leicht wieder herstellen lassen werde, bevor das französische Finanzprogramm effektiv geworden sei. — Die „Westminster Gazette" führt den Sturz des Frank darauf zurück, daß man außerhalb Frankreichs befürchte, das französische Finanzprogramm werde derart beschnitten werden, daß die Aussicht: hoffnungslos sei. Ein Volk könne ebensowenig wie ein Individuum sich erlauben, mehr auszugeben, als es einnehme, ohne sich dem Bankrott zu nähern. Dies sei Frankreichs Lage. Frankreich müsse sich Geld beschaffen oder der Sturz des Frank werde andauern

Am erregtesten ist naturgemäß die Stimmung in Paris selbst, wo man schon zu Gewaltmaßnahmen griff, um die Flut der Inflation zu dämmen. Die Linkspresse führt den Frankensturz auf Poincarés verfehlte Außenpolitik zurück, während die nationalistischen Blätter erklären, der Sturz sei die Folge der angeblichen Schwäche Poincarés gegenüber dem Ansturm der Gegner Frankreichs. Die Regierungspresse sieht die Hauptursache in der unsicheren inneren Lage Frankreichs. Blätter selbst so entgegengesetzter politischer Richtung wie „Oeuvre" und „Victoire" kommen heute zu demselben Schreckensruf, daß nämlich das Kabinett Poincaré sich sofort zurückziehen solle. Die „Victoire" erklärt ausdrücklich, was in diesem Augenblicke das Ministerium Poincaré nur noch leisten könne, sei sein Rücktritt. Das Blatt fordert selbstverständlich die Einführung einer Diktatur.

Die Selbsterkenntnis der Pariser Blätter ist ein bemerkenswertes Zeichen für die verfehlte Politik Frankreichs, unter deren Knute Deutschland nun schon über ein Jahr zittert. Nach Abzug aller Unkosten für die Besatzung hatten Belgien und Frankreich im Jahre 1923 eine Nettosumme von etwas über 100 Millionen Goldmark aus dem besetzten Ruhrgebiet gelöst, also bei weitem nicht das, was es hätte freiwillig bekommen können, wenn Poincaré seine Politik auf eine vernünftige Basis gestellt hätte. Heute ist es zu spät. Was Poincaré säte, muß er heute ernten.

Erhöhung der Beamtengehälter.

☆ **Berlin, 21. Febr.** Nach der „Voss. Ztg." soll das Reichsfinanzministerium für den 1. April d. J. eine nicht unerhebliche Erhöhung der Beamtengehälter in Aussicht gestellt haben. Wieviel die Erhöhung im einzelnen betragen soll, stehe noch nicht fest und hänge von der Gestaltung der Reichseinnahmen in den nächsten Wochen ab.

Daß die jetzigen Gehaltssätze auf die Dauer unerträglich sind, ist sowohl von der Regierung wie von den Reichstagsparteien wiederholt zum Ausdruck gebracht worden. Sie ließen sich nur für eine Uebergangszeit rechtfertigen, während der die Verkleinerung des Verwaltungsapparates durchgeführt werden sollte. Nachdem der Beamtenabbau planmäßig vollzogen worden ist, ist es dringend erforderlich, daß die in ihren Stellungen belassenen Beamten auch auskömmlich besoldet werden. Es ist anzunehmen, daß der beabsichtigten Erhöhung der Gehälter von keiner Seite widersprochen werden wird.

☆ **Berlin, 21. Febr. (Tel.)** Ueber die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter erfahren die Blätter von unterrichteter Seite, daß es sich vorläufig um eine grundsätzliche Zustimmung der Reichsregierung handele nach Maßgabe des Möglichen an eine Erhöhung der auch von der Regierung als unzulänglich angesehenen Betmtengehälter zu denken. Es sei möglich, daß vielleicht zu Beginn des neuen Rechnungsjahres die Reichsregierung der Frage näher treten werde.

Der amerikanische Petroleumskandal.

Die amerikanische Oeffentlichkeit beschäftigen seit Wochen im höchsten Maße Enthüllungen, die auch den verstorbenen Präsidenten Harding in ihren Kreis ziehen. Es ist der in kurzen Meldungen wiederholt erwähnte Petroleumskandal und eine Bestechungsaffäre, die mit diesem in engstem Zusammenhang steht. Wegen der ersten Geschichte hat in diesen Tagen schon der Staatssekretär der Marine, Denby, auf Verlangen des Senats seinen Rücktritt erklären müssen. Im weiteren Verlauf der Untersuchung aber ist auch gegen den Generalstaatsanwalt Daugherty so schwer belastendes Material zutage gekommen, daß auch er jetzt seine Demission nehmen mußte. Worum handelt es sich bei diesem Skandal?

Im vergangenen Jahre vergab das Marinedepartement an die Sinclair Oil Company die Teapot Dome-Oelfelder in dem westlichen Staate Wyoming und schloß Oelkontrakte mit der Pan American Oil Company über Oelfelder in Kalifornien. Beide Petroleumgebiete stellen die Oelreserve der amerikanischen Flotte dar, sie gehören der Nation und sollten nicht angegriffen werden, zumal die Amerikaner eine panikartige Furcht vor der Versiegung ihrer Oelquellen haben. Nun fand man, daß für die erste Konzession ein auffallend geringer Pachtpreis an den Fiskus gezahlt worden war. Im zweiten Fall wurde bekannt, daß Mr. Fall, bis vor ungefähr einem Jahr Minister des Innern im Kabinett Harding, der die Vergebung der Konzession durchgedrückt haben soll, von dem Präsidenten der Pan American 100 000 Dollars empfangen habe. Irgendwelche Unstimmigkeiten an den Kontrakten müssen schon lange bemerkt worden sein. Die Matadoren der Wahrheit, die Senatoren Caraway und Walsh, ruhten nicht eher, bis der Schmutz ans Licht kam. Den Ausschlag gab eine Aussage Archibald Roosevelts, des Sohnes des früheren Präsidenten, der erklärte, er habe die Vizepräsidentschaft der Union Petroleum Company, einer Tochtergesellschaft der Sinclair Oil Company, niedergelegt, weil er im Falle der Teapot Dome-Oelfelder den Verdacht der Korruption habe. Der Kontrahent Falls, der Auskunft geben könnte, Harry Sinclair, Präsident der Sinclair Company, ist außer der Reichweite amerikanischer Senatsausschüsse. Er ist zufällig in diesem Augenblick in Europa, kann also nichts aussagen.

Als der ehemalige Senator Fall zum Sekretär des Innern berufen wurde, war er in ziemlich mißlichen Vermögensverhältnissen. Aber im folgenden Jahre konnte er nicht nur seine rückständigen Steuern bezahlen in Höhe von 8000 Dollar, sondern er konnte sich auch eine Ranch um 91 500 Dollar kaufen und anderes Land im Werte von 33 000 Dollar, zwei Cadillacautos für 8000 Dollar, konnte sich eine Wasserpumpanlage um 45 000 Dollar leisten, und schließlich Herrn Sinclair noch 1100 Dollar für sechs Rassetiere und einen Zuchtbullen zahlen; für einen edelblütigen Hengst, den ihm Herr Sinclair geschenkt, bezahlte er allerdings nichts. Der seit Monaten in dieser Sache tätige Untersuchungsausschuß des Senats war neugierig genug, nach der Herkunft all dieser Gelder zu fragen, und Herr Fall erklärte, er habe sie von dem Verleger der Washington Post, Mac Lean, als Darlehen erhalten. Da Herr Mac Lean sich an die Küste von Florida begeben hatte, reiste der unnachsichtige Senator Walsh mit Erlaubnis des Ausschusses nach Florida, setzte Herrn Mac Lean unter Eid und erfuhr von ihm, daß er Herrn Fall zwar drei Schecks im Gesamtbetrag von 100 000 Dollar gegeben, daß dieser sie aber unbenutzt wieder zurückgegeben habe. Herr Fall mußte also eine andere Dollarquelle angebohrt haben, und sie wurde in dem Bankbuch des Mister Edward Doheny, des Präsidenten der Pan American, gefunden, der die Kalifornia-Oelquellen zugeteilt erhalten hatte. Diese waren noch um das Zehnfache reicher als die Teapot-Dome-Oelfelder in Wyoming, die auf 25 Millionen Faß Oel geschätzt werden. Darum versprach sich Doheny davon wohl noch mehr als die 100 Millionen Dollar Profit, mit denen Herr Sinclair um sich warf. Trotzdem will er die 100 000 Dollar nur aus reiner Freundschaft für seinen alten Bekannten Fall geliehen haben, auf eine Note hin, die nur auf Anruf fällig werden sollte. Das Darlehen sei für ihn eine Kleinigkeit gewesen, und habe nicht mehr bedeutet, als was für andere Leute fünf Dollar bedeuten. Es sei auch sein eigenes Geld gewesen, nicht das seiner Gesellschaft, und die später geschlossenen Kontrakte hätten damit nichts zu tun gehabt. Als Herr Fall vor den Schranken des Senatsausschusses erscheinen mußte, verweigerte er die Aussage mit der bezeichnenden Begründung, daß er sich nicht selbst belasten wolle. Herr Sinclair ist, wie oben bereits bemerkt, gegenwärtig noch in Europa und kann daher nicht befragt werden. Herr Doheny dagegen erbot sich zunächst, sein Oel zurückzugeben, und er reiste außerdem nach Washington, um sich zur Verfügung zu halten, sobald man seiner bedürfen sollte. Er sowohl wie Fall und Sinclair werden wohl demnächst vor Gericht erscheinen müssen.

Was haben die zum Rücktritt gezwungenen Minister Denby und Daugherty mit der Sache zu tun? Wie Fall so wird auch Denby vorgeworfen, daß sie die Verpachtung der Oelfelder rechtswidrig vorgenommen hätten. Der Kongreß habe seinerzeit — vor mehr als einem Jahrzehnt — beschlossen, daß die Oelvorräte für die Marine aufzubewahren seien, und diese Politik des Kongresses könne nicht durch die Regierung umgestoßen werden, sondern nur durch den Kongreß selber. Ferner sei der Vertrag so, daß der Zweck dieser Politik durch ihn völlig unmöglich gemacht werde, denn von den 25 Millionen Faß Oel erhalte Sinclair 20 Millionen und die Regierung nur 5 Millionen. Davon habe sie wiederum zwei Drittel oder 3 333 000 Faß an Sinclair abzugeben für Hafenanlagen und Oeltanks, sodaß ihr für ihre eigenen Bedürfnisse nur 1 666 000 Faß übrig bleiben. Diese Anlagen werden auf 103 Millionen Dollar veranschlagt, mit andren Worten, die Marine sicherte sich auf diese Weise einen Betrag für ihre Zwecke, der ihr nur durch den Kongreß bewilligt werden kann. Sachwerte, die ihr anvertraut worden sind, zu veräußern und sich dafür etwas anzuschaffen, wozu sie nach budgetrechtlichen Begriffen keine Befugnis hat, muß natürlich dem Kongreß gegen den Strich gehen. Schließlich kommt dazu, daß die Regierung nicht einmal die höchstmöglichen Erträge herausgewirtschaftet hat, da kein Wettbewerb ausgeschrieben wurde, so daß nur ein einziges Angebot vorlag. Dem Generalstaatsanwalt, d. i. Justizminister Daugherty aber wird zur Last gelegt, daß er es unterlassen habe, gegen die rechtswidrige Verpachtung einzuschreiten.

daß er also an der Verluschung der Petroleumangelegenheit mitgewirkt habe.

Inzwischen hat der Senatsausschuß den Bankdirektor Frank A. Vanderlip verhört, der kürzlich in einer öffentlichen Rede die Gerüchte von dem Verkauf des „Marion Star" zur Sprache gebracht hatte. Diese Zeitung, die dem verstorbenen Präsidenten Harding gehörte, soll kurz vor dessen Tode für eine halbe Million Dollar, also weit über ihren Wert, an Persönlichkeiten verkauft worden sein, die gewissen Petroleumspekulanten nahestanden. Vanderlip erklärte dem Ausschuß, daß seine Mitteilungen im Grunde genommen gar nichts Neues enthielten, da Gerüchte über diese bedenkliche Verkaufs-Transaktion in Washington und auch darüber hinaus schon seit Monaten verbreitet gewesen seien. Als er die erwähnte öffentliche Rede hielt, habe er lediglich bezweckt, daß im Zusammenhang mit der Petroleumaffäre auch diese Vermutungen zur Sprache kämen und auf ihre Richtigkeit hin geprüft würden; er habe eigentlich nur das Andenken des toten Präsidenten von schädlichen Anwürfen reinigen wollen. Diese Aussage ist, wenn man will, ein halber Zurückzieher, aber eben nur ein halber, denn die Angelegenheit des Verkaufs des „Star" ist noch keineswegs ganz geklärt und wird von der amerikanischen Presse begreiflicherweise mit großer Erregung weiter erörtert.

Der Senatsausschuß beschäftigt sich nunmehr noch mit einer neuen Enthüllung, die mit dem Oelskandal im engsten Zusammenhang steht. Einer großen Bank in Washington soll vor längerer Zeit auf Umwegen ein größerer Betrag — man spricht von einer Million Dollar und mehrfach sogar noch von einer höheren Summe — überwiesen worden sein zu dem Zweck, maßgebende Persönlichkeiten zugunsten gewisser Ptroleuminteressenten zu „gewinnen". Dieser Betrag, in den amerikanischen Blättern als „slush fund", als Korruptionsfonds bezeichnet, soll seinen Weg tatsächlich in die Taschen einer ganzen Anzahl von Regierungsbeamten gefunden haben. Der Vermittler soll eine der bekanntesten Persönlichkeiten Amerikas gewesen sein, der oben im Zusammenhang mit Fall schon genannte sehr einflußreiche Zeitungsherausgeber Edward Mac Lean, ein persönlicher Freund des Präsidenten Harding. Den Auslagen, die er in seinem Verhör machen wird, sehen — wie es in einem Washingtoner Telegramm heißt — seine früheren Genossen „mit mitleiderregender Nervosität" entgegen.

Es kommt zu alledem nun aber noch eins hinzu: nämlich, daß im November dieses Jahres die Wahl des Präsidenten stattfindet. Den Demokraten war es zunächst gelungen, als sie in dem Petroleumskandal ein Agitationsmittel in die Hand bekamen, das sich für die Wahlen großartig ausschlachten ließ. Denn die Größen der gegnerischen republikanischen Partei waren ja in diesen großen Schwindel aufs engste verstrickt. Indessen hat der Fortgang der Untersuchung doch den Demokraten einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht. Mehrere Kabinettsmitglieder Wilsons waren nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt als Anwälte der Oelgesellschaften engagiert, darunter Mc Adoo, der Schwiegersohn Wilsons, Schatzsekretär in seinem Kabinett, und ernsthafter demokratischer Präsidentschaftskandidat, der für seine Tätigkeit eine Viertelmillion Honorar bezog. Während so zunächst die Demokraten sich vor Vergnügen still die Hände rieben und die Republikaner zitterten, sind jetzt auch die Demokraten von starkem Mißbehagen geplagt, das auch wohl dadurch nicht gelindert wird, daß Mc Adoo seine Kandidatur aufrecht zu erhalten entschlossen ist.

Dies ist das, was bisher über den Petroleumskandal und die damit zusammenhängende Affäre bekannt geworden ist. Hinzuzufügen wäre noch, daß Senat und Repräsentantenhaus einen Antrag angenommen haben, nach dem die Konzessionen in Wyoming und Kalifornien als ungültig erklärt werden sollen. (*)

Die Pfalz-Interpellationen im Reichstag.

☆ **Berlin, 21. Febr. (Tel.)**

In der heutigen Reichstagssitzung nahmen zur Beantwortung der gestern begründeten Interpellationen zur Pfalzfrage

Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Köhler. Er führte aus, daß es, wenn auch der Separatismus im Rheinland endgültig erledigt sein dürfte, den Anschein habe, als ob die Franzosen nach einem anderen Mittel suchten, um ihr Ziel, das auf dem Wege des Separatismus nicht erreicht werden konnte, auf einem anderen Wege zu erreichen. (Hört! hört!) **Die Besatzungstruppe der 100 000 farbigen Soldaten** habe auf die Bevölkerung an Rhein und Ruhr einen **unerträglichen Druck** gelegt. Die 140 000 **Ausgewiesenen dürfen noch immer nicht zurückkehren.** (Hört! hört!) Die Förderung der separatistischen Bewegung durch die Franzosen läßt sich auch durch die Erklärung des Generals de Metz nicht aus der Welt schaffen. Trotz aller dieser Unterstützung wurde mit den Separatisten aufgeräumt durch das **einmütige Zusammenstehen der Deutschen in der Pfalz.** Wir schulden wärmsten Dank der Stellungnahme aller politischen Parteien, den Gewerkschaften aller Richtungen, den Geistlichen aller Konfessionen und ganz besonders dem Bischof von Speyer. (Beifall.) Geblieben ist eine schwere Störung der Verwaltung und der allgemeinen Wohlfahrt. Wir wünschen eine schnelle und gerechte Lösung der **Reparationsfrage**, sie hat aber zur **Voraussetzung die Wiederherstellung der Einheit des deutschen Wirtschaftsgebietes**, der deutschen Verkehrseinheit, der deutschen Verwaltung und des freien Verfügungsrechtes des Deutschen Reiches über alle Wirtschaftsgebiete. Die von manchen Seiten gewünschte **Einstellung der Bezahlung der Besatzungskosten würde nur neues Elend über die Bevölkerung des besetzten Gebietes bringen**; auf die Dauer ist die Zahlung der Besatzungskosten im jetzigen Ausmaß nicht möglich, aber im gegenwärtigen Augenblicke sehe ich keine Möglichkeit, sie einzustellen. Die Regierung hat beschlossen, die ausgewiesenen Privatpersonen in derselben Weise zu unterstützen, wie die ausgewiesenen Beamten der Gehaltsgruppe 5, 8 und 11. Die Regierung wird nicht erlahmen, mit allen Kräften auf die Wiedergutmachung des der rheinischen Bevölkerung zugefügten Unrechts hinzuwirken.

Reichsjustizminister Dr. Emminger hat, den Antrag der Deutschnationalen dem Rechtsausschuß zu überweisen. So verständlich der Grundgedanke sei, so bedeute er doch eine so tiefe Umgestaltung des Reichsrechts, daß eine nähere Prüfung zweckmäßig dem Ausschuß überlassen bleibe.

Das Haus beschloß die Besprechung der Interpellationen.

Abg. Heck-Mannheim (Soz.) bedauerte, daß die parteipolitische Einstellung sich auch bei dem großen nationalen Gedanken des Abwehrkampfes in der Pfalz gezeigt habe. An der zuverlässigen und im tiefsten Sinne vaterländischen Haltung der pfälzischen Sozialdemokratie könne gar kein Zweifel sein.

Abg. Zapf (DV.) schilderte die Leiden, die die pfälzische Bevölkerung unter dem Druck der französischen Besatzung und dem Terror der Separatisten durchmachen mußte.

Abg. Dr. Helfferich (DN.): Wir dürfen uns keiner Selbsttäuschung hingeben, das schwerste steht der Pfalz und dem Reich noch bevor. Unser Volk muß die Mahnung beherzigen: „Lerne aus der Vergangenheit, dann wirst du der Zukunft gewachsen sein." Es ist das uralte Dogma Frankreichs, nicht nur der Herrscher und Generale, sondern des französischen Volkes, daß der Rhein französisch werden muß. Nach dem Waffenstillstandsvertrage von 1918 sollten am Rhein einige strategische Punkte besetzt werden; daraus sind im besetzten Gebiete noch vor der Ruhrbesetzung 228 alliierte Garnisonen geworden (Hört! hört!) Vor dem Kriege standen in dem jetzt besetzten Gebiete kaum 70 000 deutsche Soldaten, jetzt stehen dort mehr als 180 000 Soldaten. (Hört! hört!) Die Methode der Passivität, die die früheren Regierungen gegenüber den französischen Rechtsbrüchen anwandten, wird von meinen Freunden nicht gebilligt. Wir müssen den aktiven Kampf um das Recht führen. Solange Deutschland sich noch seiner ausländischen Bedrücker erwehren muß, spielt für uns die Frage Monarchie oder Republik keine Rolle, wir verteidigen das Vaterland, wie es ist. Das System der Okkupation muß verschwinden und es wird verschwinden, wenn jedes seine Schuldigkeit so tut, wie es die Pfälzer getan haben. Aber die Pfälzer verlangen Treue um Treue. Die letzte Rede des Außenministers hat bei uns manche Besorgnis geweckt. Wir wollen keine Ketten, auch nicht die goldenen Ketten des internationalen Finanzkapitals, wir wollen nicht den Schein der Freiheit, sondern die Freiheit selbst. (Lebh. Beifall rechts.)

In der weiteren Debatte sprachen noch die Abgg. Gerstenberger (B. Volksp.), Pfülf (Soz.) und Thomas (Komm.). Dann wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Die drohende Auflösung des Reichstags

Die sozialdemokratischen Abänderungsanträge.

☐ **Berlin, 21. Febr.** (Tel. unseres Korrespondenten.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie erwartet werden konnte, nunmehr ihre Abänderungsanträge zu den Notverordnungen im Reichstage eingebracht. Diese beziehen sich auf die sozialpolitischen, die Beamtenfragen, die Steuerfragen, die Rechtspflege und die Bildungsfragen. Ihre Anzahl ist so groß, daß sich selbst der „Vorwärts" darauf beschränken muß, nur die notwendigsten der Oeffentlichkeit vorzulegen. In der Frage der Arbeitszeit wird verlangt, daß eine Ueberschreitung der achtstündigen Arbeitszeit nur auf Grund von Tarifverträgen zulässig sein soll. In der Erwerbslosenunterstützung soll die Beitragspflicht auf alle Angestellten ausgedehnt werden, die dem Angestelltenversicherungsgesetz unterworfen sind. Sehr ausführlich sind die Forderungen, die sich auf die Beamtenfragen beziehen. Hier wird zunächst die Aufbesserung der Besoldung verlangt. Die Mittel sollen durch Erhebung eines gestaffelten Zuschlages zur Steuer auf die Einkommen von 3000 Mark jährlich aufwärts aufgebracht werden. Die Verordnung über den Personalabbau soll aufgehoben und durch ein Gesetz geregelt werden. Gegen die Justizreform des Reichsjustizministers Emminger wird besonders sorgfältig Stellung genommen und vor allem die Wiederherstellung der Schwurgerichte verlangt. Weiterhin wird die Streichung der Mietssteuer gewünscht. An ihre Stelle soll ein Zuschlag bis zu 20 Prozent zur Vermögenssteuer gesetzt werden. Endlich verlangt die sozialdemokratische Fraktion in der Aufwertungsfrage dem Gläubiger zu gestatten, von einem offensichtlich leistungsfähigen Schuldner eine Aufwertung bis zu 20 Prozent verlangen zu dürfen. Die Steuern auf Geldentwertungsgewinne wollen die Sozialdemokraten erhöht wissen, und zwar bei entwerteten zurückgezahlten Industrieobligationen bis zu 10 Prozent, desgl. bei landwirtschaftlichen Grundbesitz, der von Hypotheken befreit worden ist.

Diese Forderungen der Sozialdemokratie warfen zunächst die Frage auf, wieweit sie imstande sind, die von der Regierung erlassenen Notverordnungen in einem lebenswichtigen Nerv zu treffen. Wenn auch die sozialdemokratische Fraktion betont wissen will, daß es ihr mit dem Einbringen dieser Anträge nicht an einer agitatorischen Einstellung gelegen ist, sondern daß sie vielmehr dem Zweck sachlicher Mitarbeit dienen sollen, so muß doch festgestellt werden, daß einige dieser Forderungen zweifellos einen tiefen Eingriff in die von der Regierung erlassenen Maßnahmen bedeuten. Man darf bei dem Vorgehen der Sozialdemokraten nicht vergessen, daß dadurch zweifellos die Gefahr gegeben ist, auch die Deutschnationalen zu einem ähnlichen Vorgehen zu veranlassen, denn es liegt natürlich im Interesse der extremen Rechtsparteien — die Auslassungen der „Deutschen Tageszeitung" lassen darauf schließen — durch Aufbürmung von Schwierigkeiten der Regierung den von ihr verfolgten gradlinigen Weg zu verlegen. Die Regierung hatte sich bekanntlich bereiterklärt, durch interfraktionelle Besprechungen eine Klärung über die verschiedenen Auffassungen gegenüber den von ihr erlassenen Verordnungen herbeizuführen. Dabei hätte sich auch darüber reden lassen können, wieweit die Wünsche der Sozialdemokraten zu Initiativanträgen ausgebaut werden könnten. Wir sind der Meinung, daß das Deutsche Volk kein Interesse daran hat, eine neue Beunruhigung in das öffentliche Leben getragen zu sehen. Die Wünsche der Regierung haben nichts mit diktatorischen Maßnahmen zu tun, sondern sie sind begründet in der Besorgnis, daß in der Stunde der herannahenden Entscheidung mehr geredet als gehandelt wird. Deshalb ist es auch irrig, wenn der „Vorwärts" in seiner heutigen Abendausgabe die Verantwortung für eine etwaige Auflösung des Reichstages der Regierung zuschieben will; denn die Sozialdemokraten wären in der Lage gewesen, den von der Regierung gewiesenen Weg der interfraktionellen Besprechungen einzuschlagen. Der „Vorwärts" betont in der gleichen Nummer, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich selbstverständlich für die Annahme ihrer Anträge einsetzen wird. Ist es nun auch möglich, daß die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen ihre Anträge gegenseitig ablehnen, so muß doch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß eine Auflösung des Reichstages in absehbarer Zeit eintreten kann.

Eine „Reichsstimmordnung".

w. **Berlin, 21. Febr.** (Drahtb.) Die neue Reichs-Stimmordnung, deren Vorlage der Reichsminister des Innern heute im Reichsrat ankündigte soll, wie wir hören, keine Aenderung des Reichstagswahlrechtes sein, sondern will lediglich als Ausführungsgesetz das formelle Wahlverfahren den Bestimmungen anpassen, die im zweiten Gesetz zur Reichswahlordnung, das im Dezember 1923 angenommen wurde, festgelegt sind.

Preußischer Landtag.

Der Landtag über die preußische Personalabbauverordnung.

☆ **Berlin, 21. Febr.** (Tel.) Im Landtag begann die erste Beratung der preußischen Personalabbauverordnung.

Abg. Hirsch (Soz.) trat für die von allen Parteien geforderte Aufbesserung der viel zu stark herabgesetzten Beamtengehälter ein. Die Mittel dafür sollten dadurch aufgebracht werden, daß von allen Einkommen über 8000 Mark ein gestaffelter Zuschlag zur Vermögenssteuer erhoben werde.

Abg. Heß (Zentr.): Es ist wenigstens ein gewisser Trost, daß die weitere Verschlechterung der Beamtenbezüge in das Reich der Erfindungen verwiesen ist und das Aussicht auf eine Aufbesserung zum 1. April besteht. Die Abbauverordnung hat die Beamtenschaft auf das Härteste betroffen. Sie ist verständlich nur im Hinblick auf die geradezu verzweifelte wirtschaftliche Lage Deutschlands und der deutschen Länder. Es ist alles geschehen, um Härten auszugleichen und Mißerfolge zu vermeiden. Besondere Rücksicht müssen die Kinderreichen, die Flüchtlinge und die Ausgewiesenen erfahren.

Abg. Ebersbach (DVp.) erklärt, daß die Deutschnationalen das Mißtrauen in die Ausführung zur Personalabbauverordnung teilen. Sie werden darum gegen die Verordnung stimmen.

Abg. Meyer-Herford (D. Vp.): Wir handeln unter dem furchtbaren Zwang nicht allein wegen unserer Finanzen, sondern auch weil das Reich uns zwingt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß wir einen Abbau in der Zahl, wie das Reich ihn verlangt, erreichen. Wir bedauern, daß das Reich im unbesetzten Gebiet Härten gegen die Eisenbahner und andere Opfer des Ruhrkampfes nicht gescheut hat.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Das Volksbegehren in Bayern gesichert.

w. **München, 21. Febr.** Nach den bisherigen Ergebnissen des Volksbegehrens sind rund 873 000 Stimmen für die Landtagsauflösung und 837 000 Stimmen für die Verfassungsänderung zu verzeichnen. Aus 58 Bezirken stehen die Ergebnisse noch aus. Das Volksbegehren ist damit gesichert.

Spanische Hilfsbereitschaft.

w. **Berlin, 21. Febr.** (Tel.) Der Kardinal Erzbischof von Toledo, Primas von Spanien, hat beschlossen, demnächst in sämtlichen katholischen Kirchen Spaniens eine Sammlung für die armen Kinder in Deutschland zu veranstalten.

Das Bedürfnis nach Hartgeld.

Keine neue Inflation durch Ausprägung von Münzen.

w. **Berlin, 21. Febr.** (Drahtb.) Gegenüber Gerüchten, die in der Presse über die Möglichkeit einer Inflation durch die Ausprägung von Münzen verbreitet sind, erfahren wir an zuständiger Stelle folgendes: Das Bedürfnis des Verkehrs nach Hartgeld ist in der letzten Zeit immer mehr in die Erscheinung getreten. Es schweben infolgedessen zur Zeit Erwägungen über weitere Münzprägungen. Ueber das zu wählende Münzmetall ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden. Ebenso wenig steht der Umfang der Prägung bisher fest. Bei der Ausprägung wird ausschließlich dem Verkehrsbedürfnis Rechnung getragen werden, so daß eine inflatorische Wirkung vorab vermieden wird.

Die Beratungen der Sachverständigen

eca. **Paris, 21. Febr.** (Eig. Drahtb.) Der zweite Sachverständigenausschuß hat gestern einen Beschluß über die Verschleppung der deutschen Kapitalien in das Ausland gefaßt. Der Bericht darüber wird vor Ende der Woche noch vorgelegt werden. Von der Unterkommission für die Budgetfrage ist der Bericht über das deutsche Budget für das Rechnungsjahr 1924/25 vervollständigt worden. Dieser Bericht wird am Donnerstag von dem ersten Ausschuß besprochen werden, der außerdem auch Sachverständige über die Reichsmonopole anhören wird.

eca. **Paris, 21. Febr.** (Eig. Drahtb.) Der Mitarbeiter des „Intransigeant", Gobart, hatte eine Unterredung mit einem der Sachverständigen, der ihm sagte, daß einige Sachverständige in Paris vorgeschlagen hätten, Deutschland seine Kolonien ganz oder teilweise wiederzugeben, um dadurch seine Finanzen zu vermehren.

„Zwei grundsätzliche Entscheidungen."

m. **London, 21. Febr.** (Drahtb.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Herald" bezeichnet alle bisherigen Nachrichten über den Bericht der Sachverständigen als Kombination. Allen beteiligten Regierungen seien nur zwei grundsätzliche Entscheidungen der Ausschüsse bekannt, die darin beständen, die Errichtung der Goldnotenbank Deutschland zu empfehlen, die Ruhrbesetzung durch Hergabe allgemeiner Pfänder an die Alliierten zu ersetzen. Dieser Vorschlag werde von der französischen Schwerindustrie heftig bekämpft, da diese ihren Einfluß auf die deutsche Industrie nicht preisgeben wolle. Andererseits drängten andere maßgebende Wirtschaftskreise in Frankreich auf Poincaré, daß er die Vorschläge der Sachverständigen bedingungslos annehmen wolle.

Die Franzosen fordern neue Kasernenbauten.

☆ **Berlin, 21. Febr.** (Tel.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, haben die französischen Besatzungsbehörden im Rheinland eine auf mehr als 630 000 Goldmark veranschlagte Kaserne für schwere Artillerie in Bonn gefordert. Des weiteren verlangen die Franzosen ebenfalls in Bonn den Bau einer Kaserne für eine Telegraphenkompagnie, andernfalls für deren Unterbringung die Universität beschlagnahmt wird.

Beilegung des englischen Dockarbeiterstreiks.

m. **London, 21. Febr.** (Tel.) Amtlich wird gemeldet, daß der Streik der Dockarbeiter beigelegt worden ist.

Letzte Handelsnachrichten.

Westfälische Großhandelspreise für Lebensmittel.

* **Münster, 21. Febr. Die Richtpreise für den unbesetzten Teil der Provinz Westfalen** wurden heute wie folgt festgesetzt. (Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster. Rentenmarkpreis gleich Papiermarkpreis, umgerechnet auf Goldmark):

1. Gerstengraupen 17, 2. Haferflocken 15,75, 3. Kochstärke 26, 4. Roggenmehl 12,75, 5. weicher Weizengries 18,75, 6. Hartgries 20—22, 7. 70proz. Weizenmehl 14,5, 8. dito Auszugsmehl 15,75, 9. Viktoriaerbsen 20, 10. grüne Erbsen 19;

11. weiße Bohnen 23, 12. große Linsen —, 13. Rüböl 49, 14. Salatöl 60, 15. deutscher Perlsago 29, 16. lose Makkaroni 40, 17. Schnittnudeln 25—26, 18. Burmareis II ung. 17,75, 19. Siam-Patna-Reis 26, 20. grober Bruchreis 15;

21. amerik. Ringäpfel 87—92, 22. Pflaumen, sackw. 35, 23. Korinthen in Kisten 72—76, 24. Rosinen, Eleme 61, 25. Sultana-Rosinen 75, 26. Santoskaffee I 193, 27. dito II 175, 28. feiner blauer Kaffee 240, 29. Malzkaffee, Kathr. usw. 25—34,5, 30. Kornkaffee, Selig usw. 25—34,5;

31. Ersatzmischung 20proz. 75, 32. Kakaopulver 110, 33. Tee in Kisten 325—425, 34. Inlandszucker 41, 35. dito Raffinade 43,5, 36. Kunsthonig 45, 37. Marmelade I 65—80, 38. Marmelade, Vierfrucht 40—45, 39. Siedesalz in Säcken 5,75, 40. Steinsalz in Säcken 3,35;

41. Purelard-Schmalz 70, 42. Margarine, handelsüblich 52, 43. dito Spezialmarke 59, 44. Cornedbeef, per Kiste 32—36, 45. Sped, gesalzen 65, 46. Holländer, vollfett 130—155, 47. dito halbfett 80—95, 48. Norw. Heringe je Tonne 55, 50. Zündhölzer, 100 Pak. 24.

Dortmunder Getreidemarkt.

h. **Dortmund, 21. Febr.** (Eig. Drahtb.) Es notierten: inl. Weizen: 8,75—9, inl. Roggen 8—8,75, inl. Hafer 7,5—8, ausl. Hafer 8—8,5, inl. Gerste 9,5—9,75, ausl. Gerste 9,5—9,75, runder Mais 9,75—10,25, Weizenbäckermehl 28,25—29, Weizenmehl 26,5—27, Roggenmehl 25—25,5, Weizenkleie 4,75—5 Goldmark per Zentner, bei Mehl per Doppelzentner für Ladungen von 10—15 tausend Kilo waggonfrei Dortmund.

Die Mark in Newyork.

w. **Newyork, 1. Febr.** (Funkspruch.) Schlußkurs der Mark: 1 Billion Mark = 22,125—22,375 Cents. (1 Dollar = 4,515 bis 4,469 Billionen Mark.)

Der Stand des französischen Franken.

w. **Newyork, 21. Febr.** (Funkspruch.) 100 Franken = 4,24 Dollar.

Baumwollnotierungen.

w. **Bremen, 21. Febr.** (Drahtb.) Amtl. Schlußpreis von 1 Uhr mittags: 32,43.

w. **Liverpool, 21. Febr.** (Drahtb.) Amtlicher Schlußpreis von 3 Uhr nachm.: März 17,28, Mai 17,28, Juli 16,95, Oktober 17,15.

w. **Newyork, 21. Febr.** (Funkspruch.) Amtlicher Schlußpreis: März 30,05,—30,10, Mai 30,45—30,48.

*

* **Die Kreditsperre** für das Bankhaus Leopold Seligmann ist vom ersten März ab aufgehoben.

* **Eine Wolfinanzgesellschaft** wurde in Amsterdam gegründet, deren Zweck es ist, der deutschen Textilindustrie langfristige Kredite zur Finanzierung ihrer Rohmaterialienbezüge zur Verfügung zu stellen. Das Kapital beträgt 12 Millionen Gulden.

* **Weitere Herabsetzung der polnischen Kohlenpreise.** Infolge der Lohnreduktion in der Kohlenbergwerksindustrie wird, wie aus Warschau gemeldet wird, eine weitere Herabsetzung der Kohlenpreise um 10 Prozent erwartet.

Der Amerika-Zeppelin.

Die Zeppelin-Werft kann keine Erklärung über die Abfahrtszeit des im Bau befindlichen Zeppelin nach Amerika geben", sagte Dr. Eckner, der Erbauer des Amerika-Luftschiffes, als er dieser Tage von einem deutschen Journalisten befragt wurde. Der Zeitpunkt hängt von den neuen Maschinen, die noch immer erprobt werden, ab. Unser Bau ist fertig, aber es ist klar, daß solche Rekonstruktionen von Motoren erst vollständig durchgeprobt werden müssen, ehe man sie einbauen kann." Auch die Route liegt nicht fest. Im November hatte man gedacht, vielleicht die Strecke über die Azoren zu fliegen, jetzt liegt der Weg nicht fest, weil der Zeitpunkt des Abfluges nicht feststeht. Vermutlich wird Dr. Eckener, wie es naheliegt, jetzt den direkten Weg steuern, aber er lehnt Voraussagen ab.

Für die Fahrt im Mai, der wahrscheinlich als Fahrtmonat in Betracht kommt, ist ein Plus die geringere Stärke des Gegenwindes, den man für diesen Monat auf sechs bis acht Meter im Durchschnitt veranschlagen darf. Gegenüber den starken Windströmungen im November, bei denen im ungünstigsten Falle bis zu 90 Stunden Fahrtdauer gerechnet werden müßte, würde das natürlich ins Gewicht fallen. Man könnte mit 60 Stunden Ueberfahrt im Mai rechnen, aber selbstverständlich hängt gerade hier alles von Witterung und Umständen ab. An Stelle des Windes kann die Wärme im Mai schon das Luftschiff in ungünstigere Lage gegenüber dem November bringen. Es muß damit gerechnet werden, daß erheblich weniger Benzin an Bord genommen werden kann, wegen der durch die Wärme verursachten geringeren Tragfähigkeit. An sich gleichen sich beide Faktoren etwa aus.

Die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze darf daher auf keinen Fall erhöht werden. Es ist zu betonen, daß das Schiff nicht als transatlantisches Verkehrsmittel gebaut ist. Es hat 70 000 Kubikmeter. Sollte es ausdrücklich für Transozeanfahrten konstruiert sein, müßte es etwa 100 000 Kubikmeter haben. Die Botschafterkonferenz hat aber seinerzeit auf Antrag Amerikas das 70 000 Kubikmeter-Schiff bewilligt als Ersatz für ein ebensolch zerstörtes. Das Schiff ist als Passagierschiff für 30 Plätze gebaut. Aber die deutsche Besatzung — das Schiff fährt unter deutschem Kommando Dr. Eckeners und deutscher Besatzung — beträgt schon unter allen Umständen 25 Mann. Es müssen allein drei Funkentelephonisten mitgenommen werden, die seit langem ausgebildet sind, um den schweren Dienst des Abhörens der amerikanischen Signale richtig durchführen zu können. Eine Anzahl Plätze von den verbleibenden werden Mitglieder der amerikanischen Marinekommission einnehmen.

Aus Westfalen und Rheinland.

× **Herford,** 21. Febr. **(Unfall im Zirkus.)** Hier fiel bei einer Vorstellung des Zirkus Althoff im Schützenhofsaal ein Stück der eisernen Verzierung an den Verbindungsstangen der Saaldecke plötzlich herab und traf einen Artisten am Kopf. Der Getroffene trug eine ziemlich erhebliche Verletzung davon. Das Publikum merkte von dem Unfall nichts, da sich der Artist, der in der Rolle eines Clowns auftrat, beherrschte und aus der Manege ging.

× **Minden,** 21. Febr. **(Feuer)** brach in dem Dorfe Beteln aus, wodurch das Kolonat Rüdenbeck vernichtet wurde. Wohnhaus, Stall und Scheune brannten ab, 18 Schweine kamen um und große landwirtschaftliche Vorräte verbrannten. Mobiliar, Maschinen und das übrige Vieh konnten gerettet werden.

× **Gelsenkirchen,** 20. Febr. **(Todessturz von der Treppe.)** In der Liboristraße stürzte ein Arbeiter die Treppe hinunter und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

‡ **Elberfeld,** 21. Febr. **(Fortdauer des Metallarbeiterstreiks.)** Nachdem ein neuer Versuch des Regierungspräsidenten Grützner, den Ausstand im Wuppertale beizulegen, fehlgeschlagen ist, sind nunmehr Schritte beim Reichswirtschaftsministerium in Aussicht genommen. Die Metallarbeiter im Kreise Hagen-Schwelm haben den Schiedsspruch abgelehnt, so daß auch hier der Streik fortdauert.

‡ **Elberfeld,** 21. Febr. **Für einen neuen Schwebebahnhof.)** Das städtische Hochbauamt erläßt ein städtebaulich außerordentlich interessantes Bewerbungsschreiben zur Gewinnung von Plänen für die Umgestaltung der Döppersberger Brücke und des anschließenden Brausenwerther Platzes. An der Westseite der Nord-Süd-Verkehrsader vom Hauptbahnhof über die Wupper zum Stadtkern, soll ein neuer Schwebebahnhof, auf der Ostseite des Platzes ein Hochbau projektiert werden. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind die Architekten der Städte Elberfeld und Barmen aufgefordert, außerdem hat das städtische Hochbauamt noch sieben bekannte Architekten von auswärts eingeladen, den Wettbewerb mitzumachen.

‡ **Barmen,** 21. Febr. **(Abbau des Stadtparlaments.)** Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß im Juli v. Js. die Zahl der Stadtverordneten, die sich zurzeit auf 78 beläuft, auf 56 zu verringern. Dieser Beschluß hat nunmehr die Genehmigung des Bezirksausschusses in Düsseldorf gefunden und soll mit Beginn der nächsten Wahlperiode in Kraft treten.

‡ **Duisburg,** 21. Febr. **(Aufgehobene Ausweisungen.)** Von der Regieverwaltung sind über 40 Eisenbahnbeamte angefordert worden, deren Ausweisung infolgedessen aufgehoben worden ist. Ferner wurde für weitere 11 Duisburger Personen die Aufhebung der Ausweisung verfügt.

Köln, 21. Febr. **(Unreelle Bankgeschäfte.)** Die Inhaber der Bankfirma H. Quante u. Co. in Köln wurden verhaftet, weil sie ohne Deckung Schecks ausgegeben und ohne Auftrag Kundendepots verkauft haben sollen. Es handelt sich um zwei Ausländer, die schon an der Rechtsvorgängerin der Firma, einer belgischen Gründung, beteiligt gewesen waren, sowie um einen Herrn aus Köln der nur einstweilen in Untersuchungshaft behalten wird.

Von Nah und Fern.

= **Das „Bankhaus" des Tischlerlehrlings.** Bei einer Berliner Bank erschien am Sonnabend ein junger Mann, der sich als Bankier Rudolf Künecke vorstellte und einen Brief vorwies, wonach ihm auf Anweisung einer Berliner Firma 7½ Kilogramm Feingold gegen Devisenschecks ausgehändigt werden sollten. Nun sind die Berliner Banken vor kürzerer Zeit vor einem Schwindlerpaar gewarnt worden, das in Magdeburg 2 Kilogramm Feingold ergaunern wollte. Die Berliner Bank ließ den jungen „Bankier" kurzerhand von der Polizei verhaften, und sie tat recht daran, denn der junge Mann war einer der drei Brüder Künecke, ein 19jähriger Tischlerlehrling, der mit drei älteren Brüdern, früheren Nietenwärmern bei der Hamburger Werft Blohm und Voß, in Braunschweig ein Bankgeschäft eröffnet hatte. Das Bankgeschäft befand sich in einem möblierten Zimmer im dritten Stock eines recht zweifelhaften Hauses und diente gleichzeitig den Brüdern als Wohnung. Die ganze Gründung war nur auf Betrug gestellt. Das erste, was die Brüder Künecke für ihre Bankiertätigkeit lernten, war das Nachzeichnen von Namensunterschriften, die sie auf einem von einer amerikanischen ersten Bank auf ein Hamburger Haus gezogenen Scheck fanden. Mit Hilfe des Schecks kauften sie allerhand Waren, und haben es auch wirklich fertiggebracht, bei einer Bank zwei Kilo Feingold zu erschwindeln. Nach der Verhaftung des jüngsten der drei Inhaber des „Bankhauses Gebrüder Künecke u. Co." wurde die Braunschweiger Kriminalpolizei benachrichtigt, die den einen der Brüder, der zu dem letzten Schwindel mit nach Berlin gefahren war, am Bahnhof festnahm, als er die mißglückte Million des Bruders abholend, schleunigst nach Hause geeilt war. Der dritte Bruder wurde im Bankhause selbst festgenommen, und dabei wurde eine Menge belastender Korrespondenz gefunden und beschlagnahmt.

= **Reiche Heringsfänge in der Elbmündung.** Die Segel- und Motorfischkutter bringen reiche Heringsfänge aus der Elbmündung in Kuxhaven an. 37 Fahrzeuge mit Fängen von zusammen rund 750 000 Pfund lagen letzthin auf einmal am Kuxhavener Kai, um zu löschen. In voriger Woche brachten sechs Heringsdampfer 1 236 000 Pfund norwegischer Heringe an, außerdem 20 Fischdampfer 600 000 Pfund frische Seefische. Jetzt sind wieder 535 000 Pfund Elbheringe mit 20 Fahrzeugen angelangt, außerdem ein Dampfer mit 116 000 Pfund norwegischer Heringe. Sechs Dampfer sind unterwegs. Die meisten Heringe werden nach der Versteigerung an Ort und Stelle sofort in den Marinieranstalten und Räuchereien zubereitet, ein Teil wird eingesalzen. Bei der letzten Versteigerung erzielten Elbheringe 1¾ bis 4 Pfennig das Pfund, je nach Sorte.

= **Eine Falschgeldfabrik ausgehoben.** In den letzten Dezembertagen des vorigen Jahres tauchten plötzlich in Detmold Nachahmungen des von der Lippischen Landesbank herausgegebenen wertbeständigen Notgeldes im Betrage ion ½ und 1 Mark auf, ohne daß es gelang, die Fälscher zu ermitteln. Nunmehr ist es den Nachforschungen der Landeskriminalpolizei gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und zu verhaften. Der Hauptschuldige ist ein junger Lithograph Klaus, der in der Werkstatt seines Vaters, eines Schneidermeisters in Hiddesen bei Detmold, und mit dessen Unterstützung die Falschstücke anfertigte und dann selbst oder durch seine Eltern in den Verkehr brachte. Dadurch, daß der Sohn und seine Mutter kurz hintereinander in einem Bäckerladen ihre Fabrikate absetzen wollten, die aber sofort als Falschstücke erkannt wurden, lenkten sie den Verdacht auf sich. Die zur Herstellung dienenden Platten, das sonstige Material und etwa 80 Stücke halbfertiger Geldscheine, die in neuer Auflage unter Weglassung der in den ersten Fälschungen vorhandenen Druckfehler verbreitet werden sollten, wurden in der Wohnung der Täter beschlagnahmt.

= **Mord und Selbstmord.** Wie die Blätter aus Stolp in Pommern melden, erschoß dort auf einem Patrouillengange der Polizeiwachtmeister Spiering seine beiden Kameraden Walkewitz und Bruchmann und dann sich selbst. Es wird angenommen, daß Spiering wahrscheinlich die Tat in einem Tollwutanfall verübt hat. Er war vor einigen Tagen von einem tollwütigen Hund gebissen worden.

= **Die Opfer des Eisenbahnunglücks von Ludwigstadt** sind der Diplomkaufmann Rudolf Zimmer aus Neukölln und der Lokomotivführer Moser (Saalfeld). Der verletzte Heizer Riedel (Saalfeld) konnte nach seiner Heimat gebracht werden. Die Beschädigung von drei Häusern in Ludwigstadt hat sich als unerheblich erwiesen. Der Unfall ist höchstwahrscheinlich auf die übermäßige Geschwindigkeit des eine acht Kilometer lange Steilstrecke hinabfahrenden 600 Tonnen schweren Güterzuges zurückzuführen. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, befand sich auf dem Güterzug auch der Begleiter eines Leichenwagens, der mit dem verunglückten Zuge verbrannt ist.

= **Großfeuer in Ulm.** Dienstag früh brach im sog. Neuen Bau, einem historischen Gebäude, das gegen Ende des 16. Jahrhunderts als kaiserliche Pfalz errichtet wurde, ein Großfeuer aus. Das Gebäude beherbergte eine Reihe von Aemtern, so vor allem das Hauptzollamt. Außerdem waren große Räume zu Lagerzwecken verwendet, die mit den gewaltigen Holzkonstruktionen dem Feuer reiche Nahrung boten. Das Gebäude ist trotz riesiger Anstrengungen der Ulmer und benachbarter Feuerwehren fast vollständig ausgebrannt. Leider kam auch eine Reihe von schweren Unglücksfällen vor; ob es dabei Tote gab, konnte noch nicht festgestellt werden.

= **Das gestörte Festessen.** Nach Ablauf des tausendsten Konzertes des Schubertbundes fand im Konzertsaal des Mozarthauses in Wien ein Festessen statt, an dem mit anderen Ehrengästen auch der deutsche Geschäftsträger teilnahm. Während der offiziellen Reden senkte sich nach verdächtigem Knistern ein Teil der Saaldecke, was die Gäste veranlaßte, sich schnell in die nicht gefährdeten Räume des Hauses zurückzuziehen. Darauf stürzten etwa 12 Kubikmeter Stuckatur auf die Festtafel. Von den Gästen ist niemand verletzt worden. Als Ursache des Einsturzes wurde ein Wasserrohrbruch festgestellt.

= **Eine 19jährige Banknotenfälscherin.** In Bukarest ist von der dortigen Polizei die 19jährige Gattin eines Bankbeamten verhaftet worden, weil sie 5 Noten zu 500 Lei gefälscht hat. Die bitterste Not hat sie nach ihrem Geständnis zu der Tat getrieben. Sie hat die Fälschungen mit der Hand ausgeführt. Die Wasserköpfe hat sie von den 5 Lei-Noten abgeschnitten und auf die Fälschungen aufgeklebt. Natürlich wurde sie schon bei der ersten Ausgabe einer solchen gefälschten Note, mit der sie eine Freundin beauftragt hatte, von der Polizei ertappt.

= **„Held der Arbeit".** Der in den staatlichen Eisenbahnwerkstätten in Kiew angestellte Schlosser Tregubow hat einige Verbesserungen der in den Werkstätten verwendeten Arbeitsgeräte erfunden. Ebenso ist ihm eine Vervollkommnung der Schraubenhalter an den Fahrgestellen gelungen. Ihm wurde in Würdigung seiner Verdienste von der Sowjetregierung der Titel „Held der Arbeit" verliehen.

= **Die größte Brotbäckerei der Welt.** Jetzt ist bekannt geworden, daß die bekannte Bäckereigesellschaft Ward mit einer Reihe anderer Brotfabriken, die sechzehn große Betriebe in zwölf Städten der Union umfassen, zu einer Gesellschaft verschmolzen worden ist. Die neue Gesellschaft ist die größte Brotbäckerei der Welt. Sie arbeitet mit 85 Millionn Dollars Aktiven und liefert jährlich 390 Millionen Brotlaibe für die Ernährung der Bevölkerung.

Die Ohrfeige des Grafen Wolff-Metternich.

Unverständliche Strafherabsetzung.

Bei dem Pferderennen am 10. Juni v. J. in Hamm bemerkte der mit dem Dezernat für Pferdezucht an der Westf. Landwirtschaftskammer beauftragte Zuchtinspektor Dr. Pulte, wie Graf Wolff-Metternich in der Nähe des Gabentisches stand und mit dem zusammengelegten Rennprogramm einen festen Gegenstand verdeckte, den er beim Nähertreten Dr. Pultes als Unterlage zu benutzen schien, um sich mit dem Bleistift in dem Rennprogramm Notizen zu machen. Dr. Pulte trat an den Grafen mit den Worten heran: „Na, Herr Graf, was haben Sie denn da?" Keine Antwort des Grafen. Dr. Pulte, in der Annahme, er könne mit seiner Frage dem Grafen eine Ungelegenheit bereitet haben, trat nochmals an den Grafen heran und entschuldigte sich wegen seiner etwas voreiligen Frage. Kurz darauf wird bekannt, daß von dem Gabentische ein silbernes Zigarettenetui verschwunden ist, das als erster Preis zur Verteilung kommen sollte. Dr. Pulte fällt sofort seine Beobachtung bei dem Grafen Metternich ein, und als Beamter der Landwirtschaftskammer und Leiter des Rennens hält er es für seine Pflicht, den Vorsitzenden des Hammer Rennvereins, Landrat a. D. Schulze-Pelkum, von seiner Wahrnehmung in Kenntnis zu setzen. Irgendeinen Verdacht äußerte Dr. Pulte jedoch nicht. Dieser Vorfall sprach sich auf dem Rennplatze herum, und nach Verlauf einiger Zeit stellte sich Graf Metternich dem Vorsitzenden zur Leibesvisitation, die ergebnislos verlief. Graf Metternich, der ehemals Offizier bei den Münsterischen 4. Kürassieren war, hielt es später für nötig, Dr. Pulte eine Duellforderung auf Pistolen zu schicken, die dieser jedoch als Katholik und Alter Herr einer katholischen Studentenverbindung ablehnte, zumal er den Grafen durch keine Verdächtigung beleidigt, vielmehr als Beamter nur seine Pflicht und Schuldigkeit getan habe. Nun suchte Graf Metternich auf andere Weise „seine Ehre wiederherzustellen". Er ging in das Amtszimmer des Hauptgeschäftsführers der Landwirtschaftskammer, Oekonomierats Dr. Gerland, und ersuchte um eine Unterredung mit Dr. Pulte in Gegenwart Dr. Gerlands. Dr. Pulte wurde gerufen. Oekonomierat Dr. Gerland nahm zwischen den beiden Platz. Graf Metternich erklärte, die Unterredung werde nur von kurzer Dauer sein. Dr. Gerland bezweifelte, daß sich in einer kurzen Unterredung eine Verständigung erzielen lasse. In dem Vergleichsversuch wurde Dr. Gerland auch bald von dem Grafen dadurch unterbrochen, daß der Graf an Dr. Pulte die Frage richtete, ob er die ihm angetane Beleidigung zurücknehmen wolle, worauf Dr. Pulte entgegnete, er habe nichts zurückzunehmen, da er nur seine Pflicht getan habe. Unmittelbar darauf erhob sich Graf Metternich und versetzte Dr. Pulte eine Ohrfeige. Dr. Gerland sprang auf, drängte den Grafen zur Tür und verbat sich entschieden ein derartiges Vorgehen in seinem Amtszimmer. Diesen Sachverhalt teilte Dr. Pulte als ehemaliger Offizier seinem Regimente in Kassel mit; er sei gegebenenfalls bereit, die Konsequenzen zu ziehen. Daraufhin erhielt Dr. Pulte ein eingehendes Schreiben zurück, des Inhaltes, das Regiment sei nach eingehender Prüfung der Sache zu dem Schlusse gekommen, daß er als Beamter nur seine Pflicht getan habe; für ihn liege keine entehrende Handlung vor, ebenso wenig ein Grund, aus dem Offiziersstande auszuscheiden.

Soweit kurz der eigentliche Tatbestand, der später auf die Klage Dr. Pultes hin vor dem Schöffengericht in Münster zur Verhandlung kam mit dem Ergebnisse, daß Graf Metternich zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein.

Am letzten Mittwoch kam die Sache vor der Strafkammer in Münster als Berufungsinstanz zur nochmaligen Verhandlung. Zunächst drehte sich die Verhandlung darum, wie Dr. Pulte seine Mitteilung dem Vorsitzenden des Rennvereins gemacht, ob er vor allem eine Andeutung gegeben habe, daß Graf Metternich das Zigarettenetui gestohlen haben könne. Zeuge Landrat a. D. Schulze-Pelkum konnte sich nicht mehr des Wortlautes der Mitteilung Dr. Pultes erinnern, aber auch nicht aussagen, daß Pulte irgendeine Verdächtigung gegen Graf Metternich ausgesprochen habe. Somit blieb der Eindruck bestehen, daß die Aussage Dr. Pultes der Wahrheit entspreche. Dann wandte sich die Verhandlung der Frage zu, ob Graf Metternich in dem Amtszimmer des Hauptgeschäftsführers Dr. Gerland die Unterredung mit Dr. Pulte in der Absicht herbeigeführt habe, dem Dr. Pulte „eins herunterzuhauen". Graf Metternich bestritt als Angeklagter diese Absicht. Seine Absicht sei gewesen, mit Dr. Pulte zu verhandeln; wohl aber habe er die tätliche Beleidigung beabsichtigt, wenn Dr. Pulte sich nicht dazu verstanden hätte, ihm für die ihm widerfahrene Beleidigung ausreichende Genugtuung zu geben. Demgegenüber wies Dr. Pulte jedoch darauf hin, daß er durch seine Meldung bei dem Vorsitzenden nur seine Pflicht getan habe. Er habe auch bei keiner Gelegenheit den Verdacht ausgesprochen, daß Graf Metternich das Etui gestohlen haben könne. Bezüglich der von dem Angeklagten nachgesuchten Unterredung mit Dr. Pulte erklärte Oekonomierat Dr. Gerland, die Unterredung sei nur von ganz kurzer Dauer gewesen. Auch er (Zeuge) habe den Eindruck gehabt, daß Graf Metternich garnicht die Absicht gehabt habe, sich auf Verhandlungen oder Auseinandersetzungen einzulassen. Auch hier blieb der Eindruck bestehen, daß Graf Metternich in der ausgesprochenen Absicht in das Amtszimmer des Hauptgeschäftsführers gekommen war, um Dr. Pulte „eins herunterzuhauen". Als dann Graf Metternich nochmals das Wort nimmt, um das Gegenteil zu beweisen, greift der Verteidiger des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Reineke, mit der Bemerkung ein, er sei erstaunt über diese jetzige Aussage des Angeklagten, denn dieser habe ihm (Reineke) bereits bei einer früheren Gelegenheit erklärt, er wolle Dr. Gerland in seinem Amtszimmer aufsuchen, um bei dieser Gelegenheit dem herbeizurufenden Dr. Pulte „eins herunterzuhauen". Graf Metternich entgegnete, dessen erinnere er sich nicht mehr.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft schien die Sache nicht so tragisch zu nehmen, wie sein Kollege von der Vorinstanz und machte den Vorschlag, den Grafen doch nicht durch eine Gefängnisstrafe zu entehren, die vom Schöffengerichte verhängte Strafe vielmehr in eine Geldstrafe von 10 000 Mark umzuwandeln. Als Vertreter des Angeklagten legte sich Justizrat Peus für seinen Klienten in langer Rede warm ins Zeug. Er erkannte zwar an, daß das Verhalten des Angeklagten ungehörig und strafbar sei. Es müßten hier aber doch Momente berücksichtigt werden, die auf die Minderung der Strafe von Einfluß sein dürften. Der Verteidiger widerlegte alle von der Gegenseite erhobenen Einwürfe, stellte vor allem auch nochmals fest, daß der Graf ihm gegenüber zugegeben habe, er habe die Absicht gehabt, Herrn Dr. Pulte „eins herunterzuhauen", während er hier diese Tatsache bestritten habe. Ob der Beleidiger nun adeligen oder bürgerlichen Standes sei, müsse für die Bemessung der Strafe vollständig gleich sein; denn vor dem Gesetze gebe es keinen Standesunterschied. Graf Metternich habe Dr. Pulte die Forderung gesandt, sich mit ihm zu schießen. Dr. Pulte habe das abgelehnt, weil er als Katholik, Familienvater und Mensch das Duell verwirft. Für ihn sei das Gericht die berufene Stelle, die Ehre des Menschen zu schützen und zu verteidigen. Man müsse bedenken, welchem Stande der Angeklagte angehöre, und daß es für die meisten Angehörigen dieses Standes nicht leicht sei, sich an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen. Für seinen Klienten habe es gar keine größere Beleidigung geben können, als dieser Verdacht, der ihn gesellschaftlich unmöglich mache. Seinen Klienten mit Gefängnis zu bestrafen, sei doch wohl entschieden zu hart. Er bitte dringend, die Strafe entsprechend milder zu bemessen.

In scharf pointierter Rede entgegnete der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Reineke, genau umgekehrt liege die Sache in allen Punkten. Der Graf sei ja gar nicht der Beleidigte. Dr. Pulte habe nur als Beamter seine Pflicht getan, indem er dem Vorsitzenden des Rennvereins seine Beobachtungen mitgeteilt habe. Wandele das Gericht die Gefängnisstrafe in Geldstrafe um, dann öffne es damit Tür und Tor zur Förderung der Selbstjustiz durch das Duell. Dr. Reineke forderte von dem Gericht, die von der Vorinstanz verhängte Strafe in vollem Umfange bestehen zu lassen.

Der Gerichtshof trat dann zur geheimen Beratung ab. Als deren Ergebnis erklärte der Vorsitzende, das Gericht habe festgestellt, daß Dr. Pulte durch die Mitteilung seiner Beobachtung an den Vorsitzenden des Rennvereins nur als Beamter seine Pflicht getan habe. Für den Angeklagten liege durchaus kein Grund vor, sich durch die Art der Mitteilung beleidigt zu fühlen. Ob Graf Metternich sich des Diebstahls schuldig gemacht habe, komme hier ja gar nicht in Frage, da ihn niemand des Diebstahls bezichtigt habe. Die Ehre des Grafen Metternich sei daher gar nicht angetastet worden. Das Gericht habe aber die ganze Sache noch einmal einer gründlichen Prüfung unterworfen und verkünde folgendes Urteil: „Die von der Vorinstanz auf vier Wochen Gefängnis bemessene Strafe wird auf 14 Tage Gefängnis herabgesetzt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten Grafen Metternich zur Last."

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Unveränderter Dollarkurs.

Die Kurse betragen das millionenfache der angegebenen Zahlen.

Die amtlichen Berliner Kurse.	21. 2. Geld	21. 2. Brief	20. 2. Geld	20. 2. Brief	Zuteilg. %
Amsterdam	1566075	1573925	1566075	1573925	4
Buenos Aires	1426425	1433575	1436425	1433575	5
Brüssel	147630	148370	147630	148370	10
Christiania	551610	557300	551610	557300	10
Kopenhagen	666330	669670	664335	667665	5
Stockholm	1097250	1102760	1097250	1102760	5
Helsingfors	105735	106265	105735	106265	10
Italien	181545	182455	181545	182455	5
London	18054750	18145250	18054750	18145250	4
Newyork	4189500	4210500	4189500	4210500	4
Paris	179550	180450	179550	180450	5
Schweiz	728175	731825	728175	731825	5
Spanien	532655	535335	532655	535235	5
Deutsch-Wien	60,847	61,153	59,351	59,649	10
Prag	121695	122305	121695	122305	5
Budapest	99750	100250	147630	148370	100
Sofia	32917	33,083	31418	32582	20
Tokio	1895250	1994750	1895250	1994750	100
Rio de Jan.	498750	501250	498750	501250	10
Jugoslavien	57356	58644	5 855	58445	100
Lissabon Oporto	134682	135333	134682	135333	100
Dollarschatzanw.	4,2 B.		4,2 B.		4
Goldanleihe	4,2 B.		4,2 B.		
Rentenmark	1 B.		1 B.		

Berliner Wertpapierbörse.

g. **Berlin**, 21. Febr. (Drahtb.) Die heutige Börse eröffnete in durchaus **freundlicher Haltung** und zwar auf die bessere Beurteilung der außenpolitischen Lage, insbesondere im Hinblick auf die weitere Annäherung in der Frage der Gründung einer Goldnotenbank. Ferner will man wieder die **internationale Spekulation** am Markt wahrgenommen haben, was man darauf zurückführen will, daß die Effektenhausse an der Pariser Börse bereits ihren Höhepunkt erreicht hat und man sich nunmehr wieder von dort zurückzieht. Besonders begehrt waren Montanaktien und einzelne Kaliwerke. In letzteren wollte man Tauschoperationen von Kuxe gegen Aktien wahrgenommen haben und zwar insbesondere Käufer aus Rheinland-Westfalen. Am Montanmarkt waren Deckungskäufe im Hinblick auf den Wochenschluß zu beobachten. Der Geldmarkt zeigte bei einem Satz von 1 ‰ ein freundliches Aussehen und die Nachbörse brachte eine weitere Erholung und Belebung des Geschäfts, insbesondere für die Aktien von Scheidemandel, die auf 45 Billionen anzogen, sowie Rheinstahl und Phönix. Chem. Byk wurden bis 6½ gehandelt und auch Sarotti zogen bis auf über 3 Millionen Prozent an. Die Börse schloß in freundlicher Haltung.

Essener Kuxenbörse.

h. **Essen**, 21. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete in behaupteter Haltung. Gegen Schluß konnte sich die Tendenz im Einklang mit Berlin befestigen. Das Geschäft war auf allen Marktgebieten im allgemeinen gering, die Umsätze nicht groß. Seitens der Spekulation wurde besonders gekauft. Auf dem Kohlenmarkt gingen u. a. Langenbrahm, Ewald, Schürbank, Charlottenburg und König Ludwig lebhaft zu teils unveränderten Kursen um. Von Kohlenaktien waren besonders Adlerkohle und Mörsaktien im Verkehr. Von Braunkohlenwerten interessierten wiederum Bellerhammer und Lucherberg. Das Hauptinteresse nahm wieder der Kalimarkt in Anspruch. Hier konnte sich die Tendenz eher befestigen. Besonders gefragt und umgesetzt wurden die Werte des Wintershallkonzerns wie Alexanderhall, die zu erholten Kursen umgingen, Heiligenroda und Friedrichroda. Von Kaliaktien waren besonders Krügershall, Ummendorf und Niedersachsen im Verkehr. Auf dem Markt der unnotierten Werte ging es sehr lebhaft her. Bema lagen eher schwächer, Karstadt wurden zu gut erholten Kursen umgesetzt. Ferner bestand rege Nachfrage für Dtsch. Lastauto und Düsseld.-Ratinger Masch., die ihren Kurs um 5—6 Bill. Proz. erhöhen konnten. Nächste Börse Freitag in Düsseldorf.

* **Die Krediteinschränkungen der Reichsbank.** Bekanntlich hat die Reichsbank seit der — allerdings nur vorübergehenden — Erschütterung der Devisenlage in der ersten Februarwoche Krediteinschränkungen vorgenommen. Wie wir hören, sind die Reichsbankanstalten angewiesen worden, den Kreditanträgen jene verschärfte Individualbehandlung zuteil werden zu lassen, die zwar nicht absolut neu ist, die aber geeignet ist, unberechtigte und übertriebene Kreditforderungen zurückzudämmen. Bei Kreditforderungen, die mit der Vermögensbasis des Kreditsuchenden nicht im Einklang stehen, haben die Reichsbankanstalten die Reichsbankzentrale zu informieren und deren Gutachten einzuholen. Beispielsweise wird jetzt auch darauf geachtet, daß Wechsel mehrere Unterschriften tragen und nicht nur die des Ausstellers. Die Wechsel sollen eben auch wieder Zahlungsmittelfunktionen annehmen, wie das in Friedenszeiten war.

* **Wieder Verschlechterung der Ungarn-Krone.** Der heutige Sturz der ungarischen Krone wurde an der hiesigen Börse auf den bevorstehenden Rücktritt des ungarischen Finanzministers zurückgeführt. Außerdem verlautete, daß die Anleiheverhandlungen mit Ungarn ungünstig verlaufen seien.

* **Lichtbildzwang bei Eisenbahnjahrkarten.** Nach einer Verfügung des Eisenbahnverkehrsministers wird vom ersten April ab der Lichtbildzwang für Zeitkarten eingeführt. Dieser Zwang gilt für Monatskarten, Schülerkarten und Wochenkarten. Dem Karteninhaber wird gegen eine Gebühr von 50 Pfennig ein Blechrahmen überlassen.

* **Privatverkauf von Postwertzeichen.** Das Reichspostministerium beabsichtigt nunmehr den Verkauf von Postwertzeichen in Papier- und Schreibwarenhandlungen gegen einen Verkaufszuschlag bis zu 10 Prozent zu gestatten. Gesuche dafür bei den betreffenden Postämtern.

* **Gründung einer neuen Genossenschaftsbank im Rheinlande.** Von dem Rheinischen Genossenschaftsverband mit rund 300 Genossenschaften, darunter etwa 70 Kreditgenossenschaften ist die „Rheinische Kreditanstalt, Komm.-Ges. auf Aktien" unter Beteiligung von Industrie- und Handelskreisen in Elberfeld gegründet worden.

* **Lebhaftes Geschäft auf der Hamburger Textilmustermesse.** Die 8. Hamburger Textilmustermesse stand im Zeichen einer steigenden Preistendenz und eines lebhaften Kaufbegehrens. Die Messe war von Fabrikanten und Großhändlern aus allen Teilen des Reiches sehr reichhaltig beschickt und bis auf den letzten Platz belegt; Es herrschte starke Nachfrage nach fast allen Artikeln, Stückware sowohl wie Ober- und Unterkleidung, Wäsche, Wollwaren, Wirkwaren, Trikotagen, Kurzwaren usw. Obwohl der Geschäftsgang im Einzelhandel wegen der geringen Kaufkraft der Verbraucher, insbesondere auch der Landbevölkerung, gegenwärtig recht ruhig ist, nahmen die Abnehmer doch **umfangreiche Einkäufe** vor, da die Preisentwicklung infolge der festen Tendenz auf den Rohstoffmärkten steigend ist.

* **Stürmische Nachfrage nach Kolonialwaren.** Nach einem Bericht aus Hamburg zeichneten sich die hanseatischen Kolonialmärkte in der letzten Zeit weiter durch eine außergewöhnliche Lebhaftigkeit aus. Eine stürmische Nachfrage, namentlich von seiten des Inlandes, machte sich für sofort greifbare Ware geltend, angesichts der zum Teil sprunghaften Erhöhungen der Abladungsangebote von den überseeischen Produktionsmärkten.

* **Preisrückgang am Baumwollmarkt.** Auf der am 20. Febr. in **Stuttgart** abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse wurde laut „Konfektionär" nach der die letzten Wochen hindurch anhaltenden Hausse endlich einmal eine leichte Preissenkung für Baumwollgarne und -gewebe verzeichnet. Baumwollgarne gingen auf die Preisnotierungen der vorletzten Börse vom 23. Jan. zurück und notierten: Nr. 20 engl. Trossel pro Kilogramm 112 bis 114 Dollarcents (115—117 Dollarcents), Nr. 30 engl. Trossel pro Kilogramm 122—124 Dollarcents (125—127), Nr. 42 engl. Pincops pro Kilogramm 127—129 Dollarcents (130—132). Bei Baumwollgeweben war die Preissenkung nicht erheblich. Es kosteten 88 Zentimeter Cretonnes 16/16 aus 20/20er pro Meter 17¾—18¼ Dollarcent (18¼—18¾), 88 Zentimeter Renforcés 18/18 aus 30/30er pro Meter 15½—16 Dollarcents (16—16½), 92 Zentimeter glatte Kattune 19/18 aus 36/42er pro Meter 13¾ bis 14¼ Dollarcents (14—14½). Der Marktpreis reguliert sich nach dem jeweiligen Dollarkurs. Die in Klammern befindlichen Angaben sind die Notierungen der letzten Börse vom 7. Febr. Die nächste Börse findet in Stuttgart am 5. März statt.

× **Der Teehandel 1923.** Der Verlauf des Teemarktes im verflossenen Jahre wird durch ein sehr langsames, aber stetiges Steigen der Preise gekennzeichnet. Ende des Jahres standen die Preise im Durchschnitt etwa 10 Prozent über denen am Jahresanfang. Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Produktion fand schlanken Absatz. Einerseits war wohl die Ernte des Jahres 1923 hinter dem Bedarf des Weltkonsums etwas zurückgeblieben; andererseits besteht zweifellos eine ausgesprochene Neigung zur Ausdehnung des Teekonsums. Zwar ist es auch im Berichtsjahr noch nicht wieder möglich gewesen, das seit Jahren ausgeschaltete große Konsumland, Rußland, zurückzugewinnen. Dagegen ist ziemlich gleichmäßig in allen übrigen Ländern der Konsum gestiegen, und mehr und mehr faßt der Teegenuß auch bei Völkern Fuß, die sich ihm gegenüber bisher ablehnender verhielten. In Deutschland kann von einem irgendwie geregelten Gang des Handels in einem irgendwie geregelten Gang des Handels in einem Jahr, das Kursschwankungen wie das vergangene brachte, keine Rede sein. Es kann vielfach überhaupt kaum mehr von Handel gesprochen werden, wo es sich schließlich nur noch darum gehandelt hat, die Nachfrage zu befriedigen, und dabei gleichzeitig die Substanz des eigenen Betriebskapitals, wenigstens zum Teil zu erhalten. Die letzten Wochen haben der deutschen Wirtschaft, und mit ihr dem Teehandel die Möglichkeit sachgemäßer Kalkulation und Preisgestaltung zurückgewonnen. Die Umstellung hat sich im Teehandel ohne Erschütterungen und Schwierigkeiten vollzogen und es ist zu hoffen, daß diese gesunde Grundlage im Jahre 1924 erhalten bleibt.

Berliner Börse vom 21. Februar 1924.

Die amtlichen Kurse betragen das 1 000 000 000 000 fache der nachf. Kurse.

Man lese bei den Aktienkursen also 15 = 15 000 000 000 000 % usw.

Fonds- u. Staatspapiere	21. 2.	20. 2.
5% Reichsanleihe	0,122	0,121
4% Reichsanleihe	0,460	0,470
3½% Reichsanleihe	0,325	0,330
3% Reichsanleihe	—	—
4% Konsols	0,420	0,439
3½% Konsols	0,360	0,361
3% Konsols	0,560	0,560
Sparprämie	0,200	201
Goldanleihe	4,2	4,2
Westf. Kohlenwertanl.	11	11
Dollarschatz	—	4,2
Schutzgebietanleihe	3,75	3,4
Verkehrs-Aktien.		
Bagdad I	13,50	13,5
Bagdad II	12	12,125
Argo		
Dtsch Austr. Dampfer	58	—
Hamburg-Amer. Paket	41,25	39,9
Hamburg-Süd	49	48,75
Hansa	20,375	18,125
Kosmos	43	43
Norddeutscher Lloyd	9	8,4
Rolandlinie	23	21,25
Stettiner Dampfer	6,75	6,625
Vereinigte Elbe	5,9	5,4
Bank-Aktien.		
Barmer Bank	4,3	4,6
Barmer Creditbank	0,7	0,7
Berliner Handels-Ges.	00	57,25
Commerzbank	8,125	7,875
Darmstädter Bank	15,6	15,125
Deutsch-Asiat. Bank	28	28
Deutsche Bank	15,3	15
Disconto	19,25	18,75
Dresdner Bank	9,75	9,375
EssenerCredit-Anstalt	5,9	6
Mitteldeutsche	3,25	3,1
Osnabrücker Bank	2,775	2,5
Reichsbank	43,50	42
Brauerei-Aktien.		
Bochum Viktoria-Br.	13,35	13,125
Dortmunder Akt.-Br.	25	22,5
Dortmunder Union-Br.	30,50	31,5
Glückauf Gelsenkirch.	22	21
Schlegel-Brauerei	17,2	—
Schultheis	31,25	30
Wiküler Küpper	57,50	60
Industrie-Aktien.		
Aachener Leder	7,75	7,625
Aachener Spinne	16	1,375
Accumulatoren	48	49
Akt.-Ges. f. Anilin	19,5	10
Akt.-Ges. f. Verkehrsw.	60	62
Adler & Oppenheim	116	115
Adlerwerke	—	3,75
A. E. G.	13,7	13,125
Alexanderwerke	5	4,7
Alsen Zement	66,50	67
Anglo Guano	44,75	42,1

	21. 2.	20. 2.
Anhalter Kohle	34,50	31
Ankerwerke	48	50
Archimedes	—	—
Atlaswerke	8	7,4
Augsburg-Nürnberg	40,25	37
Badische Anilin	22,75	21,5
Balke-Maschinen	11	11
Bank f. elektr. Werke	11,125	11
Benning	56	52,5
Baroper	35,2	34
Basalt	24	20,625
Bayr. Spiegelglas	15,5	15,77
Bedburger Wolle	28,5	26,5
Berl. Masch. Schwarzk.	20,9	19,125
Berlin-Gubener Hut	38	38
Berl.-Karlsruh Masch.	124	131,5
Bemberg	25	25
Berger Tiefbau	7,25	7,1
Bergmann	22	21,75
Berl.-Anhalter Masch.	11,725	11
Berl.-Bautzener	37	—
Berlin-Burger Eisen	3,5	3,3
Berthold-Messing	20	17,5
Berzelius	13,75	13,75
Bielefelder mech. Web.	65	65
Bingwerke	5,25	5,4
Boeddinghaus, Reimann & Co.	3,2	2,8
Braunkohlenbriketts	35	35
Breitenburger Zement	6,75	6,5
Busch Lüdenscheid	12	16
Busch Opt.	6,1	5,3
Busch Waggon	16	15,5
Bismarckhütte	65	69
Bochumer Guß	—	67,9
Boespoerde	15,4	14,75
BraunschweigerKohle	40,1	42,25
Bremer Linoleum	18,6	19
Bremer Vulkan	95	90
Bremer Wolle	73	74
Buderus	22,525	22
Calmon Asbest	2,1	2
Capito & Klein	42	41,5
Charlottenb. Wasser	30,50	28,5
Chem. Griesheim	20	18,5
Chem. Heyden	8,1	7,8
Chem. Gelsenkirchen	123,50	117,5
Concordia Spinne	5	5
Daimler	5,50	5
Delmenhorster Linol	19	17,5
Deutsche Asphalt	8,75	8,75
Deutsch. Atl. Telegral.	29,1	26,5
Deutsche Eisenbahnsignal	6,1	6,75
Deutsche Erdöl	69	65
Dtsche. Gußstahlkugel	7,1	7,25
Dtsch.-Luxemburger	58,75	56
Deutsche Kabel	2,6	2,4
Dtsch. Kali	60	47,5
Dtsch. Maschinen	10,1	9,875
Dtsch. Post- u. Eisenbahnverkehr	3,6	3,6
Dtsch. Spiegelglas	22	20,1
Dtsch. Wollwaren	9	8,9

	21. 2.	20. 2.
Donnersmarckhütte	166,75	167
Drahtlose Uebersee	18	15,25
Dresdener Chromo	8,125	8,25
Dürener Metall	118,3	113,75
Dürkopp	26	26
Düsseld. Kammgarn	72	—
Dynamit	11	10,625
Eggestorf Salz	18,525	17,75
Eintracht Braunk.	77	79,5
Eisenb.-Material Leih	11,1	11,1
Eisenb. Verkehrsmittel	22,25	22
Eisengießerei Velbert	20	21
Eisenwerk Meyer	6,2	6
Elberfelder Farben	21,50	20
Elektr. Licht und Kraft	12,625	12,625
Elektr. Lieferungen	23,7	25,25
Erdmannsdorfer	45,50	45,125
Ernemann	3,8	3,6
Elitewerk	2,4	2,4
Eschweiler Bergw.	95	93,75
Essener Steinkohle	66	62,75
Faber Bleistift	18,5	18,6
Fahlberg List	9,25	8,875
Feinute	27	26,75
Feldmühle	8,375	8,2
Felten & Guilleaume	33,1	33,5
Flender	6,1	6
Flexilis	1,75	0,75
Frankonia	2,1	2,1
Fraustadt Zucker	30	12
Friedrichshall Kali	47,25	48
Fröbel Zucker	16	12
Fuchs Waggon	2,4	2,5
Gaggenau	6,25	7
Gasmotoren Deutz	38	35,125
Gebhardt & Co.	2	9
Gelsenkirchen Berg	39	64
Gelsenkirchen Guß	34	31,7
Georg Marie	—	
Germania	15,1	17,9
Gerresheim Glas	59	56
Ges. f. elektr. Untern.	16,25	15,75
Gildemeister	74,5	74,8
Girmes	22	22
Gladbacher Wolle	22	22,25
Glauziger Zucker	26	27
Goedaarzt	23,50	25
Goldschmidt	20,625	20,125
Görlitzer Waggon	7,9	7,9
Goerz opt.	12	12,5
Gotha Waggon	5,25	6
Grevenbroich Masch	17,115	17,125
Gruschwitz Textil	6	7
Hackethal	3,9	3,9
Hammersen	8,7	17,5
Hannover Waggon	2,6	22
Harburg-Wien Gummi	3,2	3
Harburger Eisen	1,7	11
Harkort Bergwerk	9	20
Harkort Brücken	6,5	37,25
Harpener	3	81,25
Hartmann Maschinen	9,5	8,875
Held & Franke	[illegible]	1,8
Hindrichs & Aufferm.	15,9	15

	21. 2.	20. 2.
Hirsch Kupfer	—	44
Hoffmann Stärke	5,345	5,1
Hösch	58,50	56,5
Höchster Farben	19	19,2
Hohenlohe	47,5	45,625
Höxter	29	30
Humbold Maschinen	31,25	33,75
Hutschenreuter	12	12,2
Ilse	31,75	34,5
Junghans	12,6	29
Kahla Porzellan	18,1	12,5
Kali Aschersleben	21,75	20
Kalker Maschinen	65	62
Kammerichwerke	65	62
Karlsruher Maschinen	5,8	4,1
Karstadt	4	4,1
Kasseler Federstahl	36	38,5
Kathe	4,2	4,2
Kattowitzer	55,75	55,5
Kirchner	31,25	32
Klauser Spinnerei	26	26
Köln Neuessen	56,50	53,5
Köln Rottweiler	13,52	12,25
Kölsch Fölzer	34,75	32
Königsborn Bergw.	—	—
Körting	14,25	13
Kostheim Zellulose	22	19
Krause Lokom.	9,25	9,25
Kromschröder	3,5	3,5
Kronprinz Metall	31	30
Lahmeyer	20	19,25
Laura	23,75	22,375
Leipziger Landkraft	6,25	6
Leonhard Braunkohle	36	—
Leopoldgrube	10,75	10
Lindes Eis	11	10,75
Lindström	27	28
Lingel Schuh	4,625	4,5
Linke Hoffmann	36	35,75
Litophone	35	28,5
Ludwig Löwe	59	56,5
Lothringer Hütte	54,75	54,75
Luther Maschinen	5	5,25
Magdeburger Bergw.	97	99,5
Magirus	3,25	3,5
Mannesmann	46,25	45,25
Mannesmann Mulag	20	19
Mansfelder	14,75	14,25
Marie Consolidation	87	91,25
Mark Zement	—	—
Märk.-Westf. Bergw.	—	—
Maschinen Baum	45	45
Maximiliansau	10	10
Mech. Linden	13,8	15,6
Mechan. Zittau	12,1	11,2
Meinecke	13,5	13,5
Dr. Paul Meyer	2	1,5
Meguin	29	30
Miag	2	8
Mix & Genest	5,25	4,2
Mühle Rüningen	5,615	4,75
Mühlheimer Bergw.	100	97,50
Müller Gummi	22	23,50
Nationalauto	3,50	3,3

	21. 2.	20. 2.
Natronzellstoff	11,75	11,25
Neptun Schiffswerk	5,75	6
Niederlausitzer Kohle	50	55
Nitrit	9,4	9,75
Nordd. Wolle	57	57
Oberbedarf	31	31,25
Oberschl. Eisenindust.	36,4	35,825
Oberschl. Koks	70	68
Ohles Erben	5,1	5
Oeking	65	65
Osnabrücker Kupfer	27,50	31,8
Ostpreuß. Dampfwolle	115	103
Orenstein & Koppel	21,50	20
Otavi	37	37,23
Ottensen	8,75	8,25
Peiners & Co.	135	135
Pintsch	70	73
Plauener Spitzen	10,25	7,50
Phönix	43,375	41
Polyphon	7,8	7,50
Pöge elektr.	5,22	5,1
Poppe & Wirth	5,2	6,1
Rasquin	14	15,50
Rauchwaren Walter	3,7	3,9
Ravensberger	—	—
Reichelt Metall	20	20,50
Reisholz Papier	15,25	15,25
Rhein. Braunkohle	42,9	40
Rhein. Metall	13,75	13,875
Rhein. Möbel	6,1	6,25
Rhein-Nassau	—	
Rhein. Spiegelglas	50,50	53,1
Rhein. Zucker	10,50	10,50
Rheinstahl	43,75	41,50
Rhein.-Westf. Elektr.	78,50	46
Rh.-Westf. Sprengstoff	9,25	9,4
Rhenania	11,50	10,6
Riebeck	61	62
Riedel	10,75	10,625
Riehm Söhne	5,1	4,9
Rombacher	28,75	27,625
Rosenthal Porzellan	60,25	60
Rositzer Braunkohle	31,25	29,50
Rositzer Zucker	55,25	53
Rückforth	2,025	2,6
Rütgerswerke	20,6	20,25
Sachsenwerke	3,6	3,50
Sächs. Kammgarn	—	
Sächs. Kartonnagen	5,25	5,6
Sarotti	2,5	2,4
Sauerbrey	10,9	11
Scheidemandel	42,9	40,35
Schloßfabrik Schulte	—	—
Hugo Schneider	10,25	9,375
Schöller Eitorf	109	112
Schött	41	40,50
Schubert & Salzer	14,15	14,1
Schuckert	52	50,1
Schweimer Eisen	98	93
Seebeck	28	29
Seck Mühlenbau	4,8	5
Siegen Solingen	3,75	3,8
Siemens & Halske	80	49,1
Siemens elek. Betriebe	23	25

	21. 2.	20. 2.
Stettiner Vulkan	32,50	32,50
Stöwer Nähmaschinen	24	23,50
Stolberg Zink	48,50	28
Tack & Co.	3,12	2,9
Tittel & Krüger	35	37
Teutonia	46,50	47
Thörl Oel	11,9	11
Thüringer Blumen	62,5	59
Thüringer Glas	9,50	9,4
Trachenberg Zucker	6	6,1
Triptis Porzellan	25,50	26,5
Tuchfabrik Aachen	7,2	7,5
Tüllfabrik Flöha	42,50	42
Gebr. Unger	10,50	11,5
Union cem. Stettin	27,7	25,75
Varziner Papier	11,7	10,5
Verein. Dtsch. Nickel	35	31
Verein. Flanschen	—	—
Verein. Glanzstoff	66	63
Verein. Lausitzer Glas	25	21,1
Verein. Märk. Tuch	5,5	5,1
Verein. Metallw. Haller	28,2	21
Verein. Schmirgel	17	17,1
Verein. Schuh Wessel	3,50	3,5
Ver. Smyrna-Teppich	4,6	4,5
Vogel Draht	4,1	4
Vorwärts-Spinnerei	55	54
Vorwohler Zement	41	44
Wagner & Co.	14	14
Wanderer	14,59	15,5
Warsteiner Gruben	17	10,5
Wegelin & Hübbner	8	8
Wessel Porzellan	23	20
Westeregel	32	30,625
Westfalia	13,1	13,1
Westf. Draht Langendr.	30,50	30,50
Westf. Kupfer	10,2	9,1
Wicking	30	20
Wilke	19	19,25
R. Wolff	13,25	12
Zeitzer Maschinen	55,75	53
Zellstoff Waldhoff	15,1	15,1
Zimmermann	2,4	2,4
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	29	17,5
Becker Kohle	11	10,5
Benz	6	6
Deutsche Petrol	24	22,5
Dortmunder Zement	1,55	0,975
Hansa Lloyd	—	—
Manoli	2,25	2,15
Nivell-Zigaretten	0,625	0,6
Pomona	—	—
Oeynhauser Maschin.	1,5	1,25
Stöwer Motoren	5,5	9,50
Sloman	24	26
Südsee	20	19
Tiag	3,25	3,5
Ummendorf Kali	2,25	2,25
Argentin. Rentenbonds	340	322
Petersburger intern. Handelsbank	4,6	4,75

Düsseldorfer Börse vom 21. Februar 1924.

Die Notierungen vom 17. Februar sind die der Essener Börse.

Kuxe in Billionen Mark. Aktien in Billionen %.

Kohle.	21. 2.	20. 2.
Alte Haase	1500	1300
Beharrlichkeit	250	200
Caroline	2750	2500
Carolus Magnus	6000	6700
Constantin d. Gr.	30000	27000
Diergard	5750	6000
Ewald	33000	31600
Glückhilf Friedensh.	700	710
Glückauf Segen	3750	1750
Gottessegen	1750	3400
Graf Bismark	37000	34000
Graf Schwerin	10000	9000
Heinrich	5500	5000
Hermann I—3	4000	4000
Johans Deimelsberg	5500	4250
König Ludwig	31000	26000
Langenbrahm	14000	12500
Mörs	3250	3500
Richard I	550	150
Trappe	1600	1500
Trier I—3	11000	9000
Westfalen	3000	—
Wilh. Mevissen	8000	7500

	21. 2.	20. 2.
Adler Aktien	20	19
Blankenburg Aktien	6	5,5
Lothringen Aktien	85	80
Westf. Bergbau Aktien	10,25	11
Carl Friedr. Aktien	3,75	4
Niederrh. Mörs	13,5	—
Montania	3,25	3,25
Ruhrkohle	5,5	5
Braunkohle und Verschiedenes.		
Bellerhammer	1000	650
Bruckdorf-Nietleben	6000	5500
Gutehoffnung	3500	3250
Leonhard	7500	7000
Oskarssegen	700	750
Bernhardshall	475	500
Christine	—	500
Elsa-Zement Aktien	8000	7500
Mansfeld	14000	13250
Kalikuxe.		
Alexandershall	9250	8500
Aliceshall	425	400

	21. 2.	20. 2.
Asse	4250	3750
Beienrode	4750	4500
Bergmannssegen	9000	8000
Bernsdorf	1100	1200
Burbach	11500	15000
Carlshall	1650	1500
Desdemona	4500	4750
Einigkeit	3500	2800
Erichsegen	2700	2500
Felsenfest	3000	2900
Friedricsroda	2000	1500
Fürstenhall	3750	3500
Gebra	5000	4750
Glückauf-Sondersh.	17500	17000
Großherzog Wilh. Ernst	3500	3000
Günthershall	3000	2750
Habighorst	1200	1000
Hansa Silberberg	4000	3500
Heiligenroda	13000	13000
Heiligenmühle	150	150
Hedwigsburg	725	640
Heimboldshausen	1100	1000
Heldrungen I	775	655
„ 2	775	—

	21. 2.	20. 2.
Herfa	2500	2000
Heringen	3400	3500
Hermann 2	1000	900
Hildasglück	1500	1150
Hindenburg	8000	8000
Hope	4250	4500
Hüpstedt	2800	2750
Hugo	7500	7250
Jlsenburg	110	110
Immenrode	3000	2500
Irmgard	900	—
Johannshall	3000	2750
Königshall	9000	8000
Mariaglück	1300	1300
Marie	45	45
Marie-Luise	45	45
Max	45	45
Meimershausen	350	350
Neurode	2250	2000
Neusollstedt	2750	2500
Neustassfurt	11000	10500
Oberhof	1800	1000
Ransbach	1400	1300
Reichskrone	2100	1200

	21. 2.	20. 2.
Reinhardsbrunn	1150	900
Richard	1100	1200
Rothenfelde	1900	1700
Sachsen-Weimar	8000	6500
Salzmünde	4258	4000
Schwarzburg	1200	1100
Siegfried Giesen	8500	8000
Thüringen	1900	1800
Volkenroda	4400	4250
Walter	1100	800
Wilhelmshall	6000	6000
Wintershall	36000	33000
Wintzingerode	50	50
Kaliaktien.		
Adler Stammaktien	37	39
Friedrichshall Nat.	50	45
Hallesche	35	35
Hannoversche	35	35
Heldenburger Vorz.	65	—
Krügershall	12,25	13
Niedersachsen	8,25	8
Salzdetfurth	34	27

	21. 2.	20. 2.
Teutonia	40	35
Wittekind	7	6,5
Erze.		
Apfelbaumer Zug	—	100
Bliesenbach	—	—
Flick	100	75
Henriette	250	—
Wolfram	15	15
Unnotierte Werte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Die Dame mit der Maske

Kriminalroman von Gertrud von Brockdorf

11)

Jonny Kock zitterte.

„Fahren wir jetzt gleich, Herr Doktor?“

„Natürlich! Ich finde, wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Es war gegen 7 Uhr abends, als sie in dem Gasthause „Zur deutschen Eiche“ ankamen.

Das einsam am Wasser gelegene Haus machte einen ärmlichen und unfreundlichen Eindruck. Es hatte einen schmalen, von verstaubten Ligusterhecken flankierten Garten, der sich bis zum Wasser hinunterzog. Tische mit bunten Decken standen unter verkrüppelten Birnbäumen. In der geöffneten Tür, die zu einer Art von Glasveranda führte, lehnte ein magerer, sorgenvoll aussehender Mensch mit einem fleckigen schwarzen Anzug und blickte den Ankömmlingen erstaunt entgegen. Der Garten war leer.

„Wir kommen wegen des Motorrades,“ sagte Elvenspoek zu dem Manne in der Verandatür.

Der Mann nickte.

„Sind Sie von der Polizei?“ fragte er.

„Nein. Ich habe von dem Funde in der Zeitung gelesen. Und da mir vor vierzehn Tagen ein Motorrad gestohlen worden ist, so wollte ich mir das Ding einmal ansehen.“

„Hm. Ich hatte heute morgen die Polizei benachrichtigt. Ich sagte mir natürlich sofort, daß das Rad wahrscheinlich gestohlen wäre. Aber es ist bis jetzt noch niemand dagewesen.“

„Mein Rad hat die Nummer D 47,“ sagte Elvenspoek.

„Das will nichts sagen. An dem gefundenen Rade ist die Nummer mit Gewalt entfernt worden.“

Der Mann sah Jonny Kock mißtrauisch an und winkte dann Elvenspoek, ihm zu folgen.

Es war ein neues, modernes Rad allerleichtester Konstruktion. Die Lenkstange war in der Mitte ein wenig verbogen.

Elvenspoek strich mit der Hand über die Biegung.

„Es hat einen tüchtigen Stoß abbekommen,“ sagte er.

„Das ist weiter kein Wunder. Es muß direkt von der Kanalbrücke hinabgeschleudert worden sein, denn es befand sich ganz in der Nähe der Brücke.“

„In der Nähe welcher Brücke?“

„Dort hinten.“

Der Mann wies mit dem Daumen in eine bestimmte Richtung. „Etwa zehn Minuten von hier.“

„Ach so, gerade da, wo die Chaussee über den Kanal läuft?“

„Ja — ganz richtig“.

Elvenspoek beugte sich nieder und prüfte die Reifen.

„Es ist wahrhaftig schade,“ sagte er. „So ein feines, neues Ding. Aber das ist mein Rad nicht. Ich sehe eben die Fabrikmarke: Betzmann u. Co. Mein Rad war von Opel. Es war auch schwerer. Diese leichten Dinger werden ja erst seit ganz kurzer Zeit fabriziert.“

„Ich verstehe nicht viel von Motorrädern,“ sagte der Mann. „Aber wenn Ihr Rad eine andere Marke hatte —“

„Ja, dann muß ich eben anderweitig suchen,“ meinte Elvenspoek gut gelaunt.

Er trat wieder in den Garten hinaus und sah Jonny Kock dicht am Rande des Wassers stehen. Er hatte sich aus einer biegsamen Weidengerte eine Art Schlinge gemacht und fischte damit im Wasser umher.

„Was tust du denn da?“ fragte Elvenspoek.

Jonny Kock wandte sich an den Wirt, der Elvenspoek das Geleit gab.

„Sehen Sie, da hab' ich eine von Ihren Bohnenstangen aus dem Wasser gefischt.“

„Wir haben hier keine Bohnenstangen,“ meinte der Wirt mürrisch.

Jonny Kock griff in das Wasser und brachte einen langen, triefenden Gegenstand zum Vorschein.

„Na, ist das nun nicht ein tüchtiges Stück Holz?“

„Wer weiß, wo das herkommt. Bei uns an der Anlegebrücke kann sich so mancherlei.“

„Darf ich die Stange behalten?“ fragte Jonny Kock.

Elvenspoek runzelte die Stirn.

„Es ist ja nicht meine Stange“, sagte der Wirt achselzuckend.

Jonny Kock nahm es als Einwilligung und versuchte an der Stange einen tüchtigen Sprung durch den Garten.

Ich dachte nämlich: wenn wir nachher an sumpfiges Gelände kommen,“ erklärte er wenige Minuten später dem Doktor, der in nachdenklichem Schweigen neben ihm herschritt.

Sie gingen am Ufer des Kanals entlang. Der Weg führte durch Weidenbüsche und spärliches Unterholz, in dem frühe Himbeeren dufteten. Das Abendlicht hing wie rötlicher Staub in der Luft, und das regungslose Wasser hatte einen klaren, goldenen Schimmer.

Jonny Kock pfiff den immer gleichen Gassenhauer vor sich hin.

Auf Elvenspoeks Stirn standen Falten.

Der Reifen des Rades stimmte zu der Radspur im Belzower Gehölz. Wie aber konnte das Rad — wenn es das nämliche war, das Graf Marveldt benutzt hatte — wieder in die Berliner Gegend zurückgekommen sein? Hatte ein Mitwisser das Rad aus dem Belzower Gehölz abgeholt? Oder befand man sich überhaupt auf falscher Fährte, wenn man das aufgefundene Motorrad mit demjenigen des Grafen Marveldt identifizierte?

Ich werde mich noch heute abend mit der Firma Betzmann u. Co. in Verbindung setzen und mich danach erkundigen, an welche Filialen im Laufe der letzten Monate Motorräder von der in Frage kommenden Konstruktion geliefert worden sind, dachte Elvenspoek.

Sie standen jetzt auf der Kanalbrücke, deren weißgestrichene Brüstung im Abendlichte schimmerte.

Von hier aus muß das Rad ins Wasser geschleudert worden sein,“ meinte Elvenspoek. „Der Mann, der es hinabwarf, hat das Wasser an dieser Stelle wahrscheinlich für tiefer gehalten als es in Wirklichkeit war. Vielleicht hat er zunächst versucht, es von einem der Ufer her im Wasser unterzubringen. Wir müssen wieder einmal Spürhund spielen, Jonny. Achte auf nägelbeschlagene Sohlen, deren Form sich nach vorn zu verbreitert.“

Sie stiegen vorsichtig bis zum Wasser hinab.

Die Böschung war mit staubigem Riedgras bedeckt; der Sand dazwischen war lose wie graues, körniges Mehl.

Es waren Spuren von nackten Kinderfüßen und Damenstiefeln mit hohen, spitzen Absätzen. Zusammengeballtes Butterbrotpapier lag umher. Augenscheinlich hatten Ausflügler hier gerastet.

Von nägelbeschlagenen Sohlen und Motorradreifen war keine Spur zu entdecken.

Elvenspoek ging ein Stückchen die Chaussee hinunter, die geradeswegs in den ungeheuren, düsterdrohenden Häuserkomplex am Rande des Horizonts hineinzulaufen schien. Er erinnerte sich des Morgens, an dem er mit der Gräfin Marveldt diese nämliche Chaussee entlanggefahren war und über ihm die Lerchen im gläsernen Himmel trillerten.

Wenn man wüßte, ob das Motorrad schon damals unter der Brücke gelegen hat! Er forschte unwillkürlich im Mehlstaube der Landstraße.

Aber der Staub gab keine Antwort. Zahllose Spuren durchzogen ihn nach allen Richtungen hin und verwischten sich gegenseitig.

Elvenspoek wandte sich langsam wieder der Brücke zu. Er sah Jonny Kock an einem der weißen Pfeiler lehnen und aufmerksam ein nasses, handtellergroßes Stück Holz zwischen den Fingern hin und her drehen

„Willst du dir Feuerung für den Winter zusammentragen, Jonny?“

„Es sind da ein paar schöne Schrauben drin, Herr Doktor!“ meinte Jonny treuherzig. „Die Dinger sind recht teuer, wenn man sie kaufen soll.“

Elvenspoek lächelte zerstreut.

„Du wirst morgen einen anstrengenden Tag vor dir haben, Jonny. Sei etwa gegen zehn Uhr bei mir. Dann bekommst du von mir eine Liste von Geschäften, die im Laufe der letzten Wochen Betzmannsche Motorräder verkauft haben. Ich hoffe, daß ich um zehn Uhr die erforderlichen Auskünfte der Firma Betzmann zusammen habe. Ich stelle dir einen Fragebogen auf und du gehst damit in alle Geschäfte.“

Jonny Kock nickte. Sie gingen schweigend bis zur nächsten Haltestelle der Vorortbahn.

Während sie wartend auf dem Bahnsteige auf und niederschritten, fragte Jonny Kock: „Wie groß waren eigentlich die breigespaltenen Spuren, die sich unter dem Schlafzimmerfenster des Grafen Marveldt vorgefunden haben, Herr Doktor?“

Elvenspoek spannte zwei Finger der rechten Hand aus. Jonny Kock grinste befriedigt und umklammerte die im Wasser gefundene Bohnenstange, die er vom Kanal her mit sich geschleppt hatte.

„Willst du das Ding nicht hierlassen, Jonny?“

„Nein, Herr Doktor! Es ist ein Mitbringsel für meine Mutter. Das Holz läßt sich so schön trocknen.“

Der Zug brauste heran. Sein weißer Dampf verschleierte das pfiffige Lächeln in Jonny Kocks Mundwinkeln.

Achtes Kapitel.

Elvenspoek hatte noch am gleichen Abend eine Besprechung mit einem der Direktoren der Betzmannschen Firma.

Das Ergebnis war über Erwarten günstig. Es handelte sich um eine neue Konstruktion, die erst vor etwa sechs Wochen versuchsweise in den Handel gebracht worden war und nur eine ganz geringe Zahl von Abnehmern gefunden hatte.

„Das Publikum ist mißtrauisch, weil das Gestell durch seine große Leichtigkeit wenig widerstandsfähig erscheint,“ erklärte der Direktor. „In der Tat hat die Konstruktion noch gewisse Fehler, die wir indessen noch auszumerzen hoffen. Die Räder stoßen heftiger als die der älteren Konstruktion. Zu ihrer Handhabung gehört eine ziemliche Uebung im Fahren. Dagegen haben sie die Vorzüge der außergewöhnlichen Schnelligkeit und Billigkeit.“

Elvenspoek notierte sich die Adressen der Firmen, die mit Rädern dieser neuen Konstruktion beliefert worden waren. Es kamen für Berlin im ganzen vier Geschäfte in Frage.

Das unerwartet günstige Resultat belebte Elvenspoek.

Auf der Heimfahrt überlas er die Adressen der vier Geschäfte noch einmal. Zwei davon lagen im Westen, eins in der City und eins im Nordosten.

Jonny Kock erschien pünktlich um 10 Uhr. Er hatte seinen besten Anzug angelegt und konnte für den Laufburschen eines Rechtsanwalts gelten. Elvenspoek drückte ihm den Adressenbogen in die Hand und schenkte ihm eine Zigarette, die Jonny Kock grinsend in seine Westentasche gleiten ließ. Als Elvenspoek wieder in sein Arbeitszimmer zurückkehrte, brachte Frau Vaihinger die Besuchskarte des Sanitätsrats Brachvogel.

Elvenspoek war erstaunt. Buck hatte in der Frühe von Belzow aus angerufen und die Mitteilung gemacht, daß nichts vorgefallen wäre.

Elvenspoek ging dem Sanitätsrat entgegen. Brachvogel machte einen milden und abgehetzten Eindruck. Er hatte einen seiner Patienten, der in der Hauptstadt eine Kapazität konsultieren wollte, nach Berlin begleitet und war, wie er erzählte, seit fünf Uhr morgens auf den Beinen.

„Ich wollte es mir dann nicht nehmen lassen, Sie wiederzusehen, Doktor Elvenspoek, und mit Ihnen einmal ausführlich über die Eckartsauer Geschichte zu plaudern.“

Elvenspoek unterdrückte ein Lächeln. Der gute Sanitätsrat machte durchaus den Eindruck eines Menschen, der sich danach sehnt, eine ganz bestimmte Last von seinem Herzen zu wälzen.

„Was ist das nun bloß wieder für eine Geschichte mit dem Testament, Doktor Elvenspoek! Wie kam der Graf dazu? Die Gräfin war gestern bei mir — in Tränen! Natürlich! Sie macht sich Vorwürfe, ich weiß nicht recht warum. Denn sie ist doch wahrhaftig unschuldig, nicht wahr? Im Grunde die einzig wirklich Leidtragende — in doppelter und dreifacher Hinsicht. Aber solche Frauen machen sich eben immer Vorwürfe. Das gehört nun einmal zu ihrer Natur.“

Er rauchte hastig eine Zigarette nach der andern.

Elvenspoek wartete. Er hatte das sichere Gefühl, daß der Sanitätsrat noch mit irgend einer aufregenden und entscheidenden Mitteilung zurückhielte.

Er meinte vorsichtig:

„Es ist schon dagewesen, daß Menschen in dem Alter des Grafen Marveldt bisweilen, von Angstzuständen überfallen, ihre früheren Entschließungen auf eine höchst sonderbare Weise wieder umgeworfen haben. Vielleicht war das Testament eine Wirkung der Drohbriefe. Bedenken Sie: es stammt aus der allerletzten Zeit.“

Der Sanitätsrat wurde lebhaft.

„Niemals, Herr Doktor. So war der Graf Eckart nicht. Ein Mann wie aus Stahl und Eisen. Das dürfen Sie mir glauben. Ich kenne ihn ja nicht erst seit gestern und heute.“

(Fortsetzung folgt.)

„Emden“-Fahrten

„Eine gute Strecke“.

Ein eigenartiges Gefühl ist es für jeden Seemann, ein Schiff versinken zu sehen. Nirgends ist wohl die Hilfsbereitschaft, oft unter Einsetzung des eigenen Lebens, so stark ausgeprägt wie unter den Seefahrern. „Schiff in Seenot“ ist ein Ruf, der selbst den verstocktesten Sünder in Erregung bringt und seine Kräfte zum äußersten anspornt. Nun der Krieg mit dem Gegenteil der bisher geübten Praxis. Gingen auch bei diesem Versenken keine Menschenleben verloren, so betrachtet aber doch jeder Seemann jedes Schiff ohne Rücksicht auf die Ladung als seinen Freund.

Ruhig und ernst steht die Besatzung der „Emden“ dem Untergange der „Indus“ zu. Langsam legt sich das Schiff auf die Seite. Das Vorderteil neigt sich schneller und schneller, und plötzlich, wie auf einer stark geneigten schiefen Ebene, verschwindet das Schiff unter die Oberfläche des Wassers. Nach kurzer Zeit kommen einige Stangen wie aus der Pistole geschossen senkrecht aus dem Wasser. Teile, die lose auf dem Deck des versenkten Schiffes gelegen haben. Dann ist nichts mehr davon zu sehen, daß noch vor wenig Augenblicken ein stolzes Schiff an dieser Stelle des Ozeans geschwommen hat.

Weiter geht nun die Fahrt mit nördlichem Kurs. Durch die Aussagen des Kapitäns der „Indus“ wissen wir, daß das Erscheinen der „Emden“ im Golf von Bengalen unbemerkt geschehen ist, und mit größerer Beute gerechnet wrden kann.

Doch ohne jedes Ereignis verläuft der Tag und die folgende Nacht. Trotz der größten Aufmerksamkeit wird nichts gesichtet. Sollte sich die „Emden“ nicht auf der richtigen Route befinden? Auf einer solch wichtigen Fahrstraße wie Colombo-Kalkutta müssen doch mehr Schiffe verkehren? Nach dem glücklichen Beginn kann und darf doch nicht so schnell der Rückschlag kommen.

Doch mit dem Lachen der aufgehenden Sonne lacht auch wieder das Glück. Ruhig und friedlich, nichts Böses ahnend, kommt ein Handelsdampfer dem kleinen „Emden“-Geschwader entgegen. Ruhig und besonnen ergibt er sich seinem Schicksal. Bald ist die Besatzung auf den „Lumpensammler“ überführt, die Sprengpatronen sind angebracht und wenige Minuten später hatte der Dampfer „Lowat“ aufgehört, ein Bestandteil der englischen Handelsflotte zu sein.

Eine frohe und zuversichtliche Stimmung herrscht bei uns an Bord. Ist doch durch den letzten Erfolg bewiesen, daß der Weg, auf dem die „Emden“ liegt, der richtige ist, und wenn auch nur jeden Morgen mit dem Aufgang der Sonne ein neues Opfer kommt, so würde der Krieg doch so lange noch dauern, um die Fahrt von Tsingtau nach hier zu lohnen. In den erbeuteten, wenn auch etwas veralteten englischen Zeitungen liegen die Nachrichten vom europäischen Kriegsschauplatze vor. „Wenn die Siege so fortgehen, ist Weihnachten der Krieg zu Ende“ hat wohl mancher Seemann in den Tagen gesagt. Und dann begann die Ausmalung der Heimfahrt und der Heimkehr. Die Route der Heimreise wurde schon festgelegt und manches Luftschloß wurde gebaut.

Eine neue und nette Abwechslung wurde nun an Bord eingerichtet. Jeden Nachmittag um 4 Uhr versammelt sich die Besatzung im Mannschaftswohndeck um den „Ersten Offizier“, der damit einen Pressedienst einrichtet. Alle an Bord gekommenen englischen Zeitungen werden durch ihn auf Wissenswertes durchstöbert, und dann in der Uebersetzung vorgelesen. Mit der Zeit entwickelt sich eine solche Uebung in dem „zwischen den Zeilen lesen“, die an Virtuosität grenzt. Und nötig war das unbedingt, denn was in diesen Zeitungen gelogen wurde, wurde selbst einem Seemann, der selber gern etwas „Garn spinnt“, zuviel. Donnerndes Gelächter erschallt oft, wenn die Zeitung von einem großen Siege spaltenlange Berichte brachte, und dann in einer verborgenen Ecke klein und unscheinbar die Nachricht stand, daß die und die Ortschaft aus „strategischen Gründen“ geräumt worden seien. So blieb denn die Stimmung gut, konnte man doch bei jeder „Zeitungslieferung“ die Fähnchen auf der Karte des Kriegsschauplatzes etwas weiter in Feindesland vorrücken.

Auch die eigenen Erfolge brachten dieses mit sich. Neptun war uns freundlich gesinnt. So manche schöne Prise dirigierte er der Emden in den Kurs.

Mit langsamer Fahrt wurde nach der Versenkung des „Lovat“ die Reise fortgesetzt. Im Schneckentempo geht es vorwärts, um Kohlen zu sparen und dem Maschinenpersonal die Arbeit zu erleichtern. Und warum auch nicht? Entweder kommt der neue Tag uns entgegen, dann ist es gleich, ob eine Stunde früher oder später, oder hinter uns fahrenden Schiffen ist die Möglichkeit gegeben, uns einzuholen. Die Fahrt führte auf jeden Fall zum Ziele.

Lange währt die Pause nicht. Schon in der folgenden Nacht tönt das „Klar Schiff“ durch alle Decks. Ein Licht ist am Horizont gesichtet und kommt schnell näher. Wer und was ist es? Die „Emden“ und die Begleitschiffe fahren wie immer vollkommen abgeblendet, sind also nur bei gespanntester Aufmerksamkeit schnell und früh zu sichten. Zu dieser haben aber die Schiffe keine Veranlassung, denn wer soll ihnen hier, mitten im Herzen des englischen Kaiserreiches Indien, etwas anhaben können? Schnell ist das Schiff nähergekommen und wird als harmloser Passagierdampfer ausgemacht. Nach dem internationalen Morsekode bekommt er die Aufforderung zu stoppen. Nach dem Signal „Verstanden“ wird er plötzlich taghell mit Scheinwerfern beleuchtet und läßt die Maschinen rückwärts gehen.

Das Prisenkommando, nun schon mit Erfahrungen bereichert, ist schnell in den Booten und fährt im Lichte der Scheinwerfer zu ihm. In zuvorkommender Weise wird das Seefallreep (Strickleiter) heruntergelassen, denn Gäste der „Royal Navy“, wer könnte es anders sein, soll man gebührend empfangen. Doch wie groß ist das Erstaunen, als plötzlich Angehörige der Marine „Made in Germany“ an Deck stehen. Bald ist der Kommandant der Emden verständigt, daß der englische Dampfer „Kabinga“ mit amerikanischem Stückgut der neue Gast ist. Pech! Amerika ist neutral und das Schiff darf nicht versenkt werden. Also dem Geschwader einverleiben. Laufen lassen ist unmöglich, denn in wenigen Stunden ist er vor der Einfahrt von Kalkutta und aus ist es mit der Beute. Ein kleines Kommando bleibt an Bord und weiter geht die Reise.

Doch kaum ist alles zur Ruhe gekommen, als der nächste Alarmruf schon durchs Schiff hallt. Kalkutta hat den nächsten Dampfer auslaufen lassen, um die „Emden“ in der Nachtruhe zu stören. Der Vorgang gleicht auf ein Haar dem vor zwei Stunden erlebten. Schnell ist die Durchsuchung des Schiffes und die Revision der Papiere vorgenommen. Der Dampfer „Killin“ ist eine gute Beute und kann versenkt werden. Um jedoch vor jeder Ueberraschung sicher zu sein, bleibt das Prisenkommando für die Nacht an Bord und „Killin“ vergrößert die „Flotte“ um eine Einheit. Wie ein treuer Schäferhund seine Herde bewacht, so treu fährt die „Emden“ neben der Reihe ihrer hintereinander fahrenden Schutzbefohlenen, den neuen Tag erwartend.

Odysseus.

Westf. Pächter- und Siedlerbund Münster
Kreisverband Coesfeld.

Am Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums zu Dülmen eine große

öffentliche Versammlung

statt, zu der die Einwohner von Dülmen und Umgegend eingeladen werden.

Thema: Pachtschutz, Pachtpreise, Steuern, Siedlung.

Referent: Rechtsanwalt Dr. Deckwitz-Münster.

Nachbar, Kreisvorsitzender.

Lohnender Artikel
für Industrie und Haus.

Vertrieb für abgegrenzte Bezirke zu vergeben. Zeitgemäße Provision und Umsatzprämie. Angebote unter Z 21 an „Zeno", Münster.

Billard-Tuche
Schreibtisch-Tuche
Franz Hüsing, Münster i. W.
Westf. Billard- u. Rolljalousiefabrik
Fernruf 340. (45

Staatliche [15
Mädchen-Aufbauklassen zu Coesfeld.

Zu Ostern wird eine neue Untertertia eingerichtet. Aufgenommen werden begabte Mädchen nach mindestens siebenjährigem Besuch der Volksschule oder einer anderen Lehranstalt.

Für auswärtige Schülerinnen ist unter Leitung von Ordensschwestern ein Internat eingerichtet, in dem eine an der Anstalt beschäftigte Studienassessorin die Aufsicht führt.

Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Leiter der Aufbauklassen jederzeit mündlich oder schriftlich entgegen. Den Meldungen sind folgende Papiere beizufügen: Geburtsschein, Wiederimpfschein, Schulzeugnis. Feilzer.

Günstige Gelegenheitskäufe! Teilzahlung!
4 Stück fabrikneue 4½ PS.
Wanderer-Getriebe-Motorräder,
2200 Goldmark. 2 Stück fabrikneue, 2½ PS.
Wanderer-Getriebe-Motorräder,
1550 Goldmark, ebenso mehrere guterh. fast neue
Wanderer-Getriebe-Motorräder,
äußerst preiswert, unter kulanten Bedingungen sofort lieferbar. [122
Möllmann & Weddige,
Münster i. W., Breul 13a. Telephon 1765.
Drahtanschr. Möwe.

Bindfäden, Hanf- u. Sisalkordel, Hanfseile, Binde- u. Pressegarne
der Firma Wilh. Lochte-Hildesheim liefert für Handel und Industrie
Jos. Werpers,
Papier- und Seilerwaren,
Rheine i. W.

Platzvertreter für Bremen, Oldenburg, Osnabrück, Münster, Coesfeld und sonst. Industrieorte gesucht. [117

Butter und Eier
kauft jeden Posten
C. Dürwald,
Tel. 2314. Münster i. W. Tel. 2314.
Alter Steinweg- u. Lambertikirchplatzecke,
Kolonialwarengeschäft. (139

Für m. Eisenwaren- Holz- u. Baumaterial-Engeschäft suche ich einen durchaus branchekund.
jungen Mann
im Alter von 25—30 Jahren. Es kommen nur Herren in Betracht, welche umfangreiche Kenntnissen in Bau- und Möbelbeschlägen, sowie im Holzgeschäfte besitzen.

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehalt bei fr. St. erbeten unter Nr. 0116 an die Geschäftsstelle des „Zeno", Münster i. W., Michaelisplatz 1/2. [116

Franz Hollmann
Münster i.W.
Winkelstraße 20 a
Bahnhofstraße · Bahnhof · Servatiiplatz · Schauburg · Klosterstraße · Salzstraße

Sie kaufen
vorteilhaft:

Damen- Mäntel, Kleider, Blusen, Wäsche,
Stoffe für Damen und Herren,
Baumwollwaren,
Berufs- und Arbeits-Bekleidung.

Bekanntmachung!
Wiederbeginn der 5. Klassenlotterie
23.(249.) Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie
beginnt wieder.

Zeitgemäßer Gewinnplan. — Nur Rentenmarkgewinne.
— Nur 300000 Lose und 102000 Gewinne. —

Hauptgewinne:
500000 Rentenmark 300000 Rentenmark
200000 R.-M. 150000 R.-M. 100000 R.-M.
usw.

Lospreise für jede der 5 Klassen:
⅛ ¼ ½ 1/1
3.— R.-M. 6.— R.-M. 12.— R.-M. 24.— R.-M.
(Porto für Zusendung und Rückporto bei Anfragen besonders.)

Preußische General-Lotterie-Direktion.

Vertreter:
H. Coenen Münster, Königstr. 8
H. Odendahl Münster, Ludgeristr. 11

Komplette, gebrauchte aber guterhaltene
Schmiede-Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter R. 421 befördert Buchdr. W. Nordhoff, Herbest-Dorsten. [137

Ein in Heiden, in der Nähe des Bahnhofs, gelegenes neues (96
Wohnhaus
für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, steht zu verkaufen.

Näheres durch
Wilhelm Diekmann, Auktionator.
Borken i. Westf.

Zum möglichst baldigen Eintritt sucht Weberei (Bocholt) einen tüchtigen [108
Herrn oder Dame
als Korrespondenten. Bevorzugt werden Bewerber, die bereits ähnliche Stelle bekleidet haben und in der Lage sind, nach kurzen Angaben ausführlichen Schriftwechsel zu führen. Evtl. kann Werkwohnung, 3 Zimmer u. Küche, gestellt werden.

Ausführliche Angebote unter T 2764 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt i. W.

Perfekte Stenotypistin
von größerer Weberei in Bocholt für **sofort gesucht.**
Offerten unter T 2766 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt. [135

Zuverlässiger, bestempfohlener (38
VERTRETER
für dortigen Bezirk gesucht, der für sehr leistungsfähige Großfirma in Wein und Spirituosen bedeutende Umsätze erzielen kann. Angebote nach Münster i. Westf., Kastellstraße Nr. 3, erbeten.
Walter Engling,
Weinbau u. Weingroßhandlung,
Rüdesheim a. Rh.
Zweigniederlassung Münster i. W. (38

Verloren.
Samstag zwischen Wulfen und Lippramsdorf (141
schwarzrote
Teckelhündin
abhandengekommen. Für die Wiederbeschaffung hohe Belohnung.
Heinrich Terflegge, Bocholt, Osterstr.

Stahlpanzerrohr
N. A. G.-Leitungen
blanke Kupferleitungen
verbleites Isolierrohr
liefert
Oswald Gehring, Münster i. W.,
Grevestr. 1. Tel. 2481-2482.

Zechensteine Klinker
für Stall- und Hofpflaster liefert
W. Levermann,
Baubedarfs-A.-G.,
Münster i. W.
Tel. 2482 u. 2481.

Zentral-Brutanstalt
Selm i. Westf.
Ab 15. März (3
Eintags-Küken
verschiedener Rassen und Kreuzungen, stammend von Ia. Spezial-Leistungszucht. (003
Lohnbrut.
Ab 25. 2. werden Eier von 20—500 Stück zum Ausbrüten hier angenommen, dürfen nicht über 8 Tage alt sein.
Brutergebnis 1923: 85—90 %.
Bestellung schon jetzt erbeten an
Geflügelzüchter
Erich Notzon,
Selm-Beifang 19.

Resonaphon



Die beste Resonanz-Sprechmaschine
Alleinvertretung für den Bezirk Münster und Umgegend
Musikhaus Riesenbeck,
Münster i. W., (7233
Glaspassage. Tel. 1338.

Führendes Haus des
Drogenfaches
richtet allerorts
Schrank-Drogerien
gegen 100 Goldmark Sicherheit ein.
Anfragen u. B 2979 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Münster i. W., Ludgeristraße. [123

Offene Stellen

Erfahrene (127
Malergehilfen
für bessere Arbeiten gesucht, ebenfalls wird ein
Volontär
z. weiteren Ausbildung eingestellt.
Bernhard Thiemann, Malermeister.
Rheine, Ringelstr. 18.

Suche für sofort einen katholischen
Bäcker-Gesellen
und einen (121
Lehrling.
B. Pauly, Stadtlohn.

Maschinen-Schlosser
zur Errichtung einer Maschinenfabrik von erfahr. Kaufmann ges. Lagerräume, gr. Werkstatt mit Einrichtg. u. elektr. Antrieb, Modelle usw. vorhanden. (118
Refl. mit reichh. prakt. Erfahr. u. Kenntnis v. Absatzmöglichk. lukrat. Maschinen u. Maschin.-Teile wollen sich unter Beifüg. kurz. Lebenslaufes und Beteil.-Bed. melden unter 1384 an das Tageblatt, Ochtrup.

Suche für sofort einen älteren, kath., durchaus zuverlässigen
Schuhmacher,
auf dem Lande, welcher eine Schusterei selbständig auf eigene Rechnung betr. kann. Werkstatt und sämtl. Handwerkszeug vorhanden. Eine unabhängige Person, die auf Vertrauens- und Lebensstellung reflekt. bevorzugt. Vorstellung nachmittags od. Sonntags erwünscht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Lüdinghauser Zeitung.

Jüngerer, kath. (126
Bäckergehilfe
zu sofort und ein
Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht.
Josef Pompey,
Rheine i. W.,
Neuenkirchener Str. 4.

Tüchtiger, solider
Schuhmachergeselle
zu Anfang März gesucht.
Th. Schönefeld,
Borken i. W. (99

Wir suchen für unsere Färberei einen gesunden, strebsamen, nüchternen [136
Färber
für Baumwolle, der vollkommen auch mit dem Nuancieren Bescheid weiß. Anstellung als Meister steht in Aussicht. Angebote unter Z. 006 erbeten.

Nach Borken i. W. wird zum sofortigen Eintritt eine perfekte
Stenotypistin
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an den Zeno unter Chiffre B. Z. 150. (7451

Suche für sofort od. 1. April ein kath.
Mädchen
als Stütze im Haushalt. Vom Lande bevorzugt. (114
Frau W. Krabus,
Haus Uentrup,
Uentrup b. Hamm.

Suche zum April ein durchaus zuverlässiges, kinderliebes, kath., ält.
Mädchen oder einf. Fräulein
zu meinen drei Kindern, 4, 2½ u. 1 J. alt. Solche, d. auf Dauerstellung reflektieren, werden bevorzugt. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote erbittet [37
Frau Gisb. Stevens,
Herbest-Dorsten, Bismarckstr. 31 I (unbesetzt. Gebiet).

Suche für meinen Haushalt ein tücht. kath.
Mädchen
im Alter von 20—25 J., für alle Küchen- und Hausarbeit [40
Frau August Huesmann,
Metzgerei, Nordwalde.

Wegen Verheiratung des jetzigen, suche ich zum 1. Mai oder früher ein zuverlässig., erfahr.
Küchenmädchen,
kathol., Zweitmädchen vorhanden. Zeitgemäß. Lohn. Dauerstellung.
Frau Alex Kersten,
Rees, Kirchplatz 13.
(unbesetztes Gebiet).

Gesucht zu März od. April tüchtiges, brav., kathol. (119
Mädchen
das die Hausarbeit gut versteht. Wasch- und Bügelfrau vorhanden. Hoher Lohn.
Frau A. Brinkmann,
Münster i. W.,
Dievenbrockstraße 19.

Haushälterin,
kath., m. b. Zeugn. u. Empfehl. a. bess. Häus. sucht bessere Stelle in frauenlosem Haushalt. Ang. unt. M. D. 538 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Münster. [120

Suche für meine Tocht., katholisch, (125
Stelle als Stütze
am liebsten auf gr. Gu Familienanschl. Küche im Pensionat erlernt. Ang. u. Z. 317 a. Zeno Münster i. Westf.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche für sofort ein tüchtiges, properes (131
Zweitmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Fabrikbesitzer Clemens Ficker,
Emmerich,
Hindenburgwall 4.

Für kleinen Haushalt (2 Pers.) ein kräft., kath. (147
Mädchen
von etwa 17 Jahren für Haus- und Gartenarbeit zu März oder April nach Ochtrup ges. Kochen kann erlernt werden. Angebote erb. an H. Höring, Rheine, Salzstraße.

Junges, properes
Mädchen
zu einem Kind und für Hausarbeit in kleinem Haushalt sofort gesucht.
Frau Wiethold, (105
Bocholt, Schanze 47.

Bess., gut empfohlenes
Zweitmädchen
das gut nähen u. plätten kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Unbesetztes Gebiet. (109
Frau Dr. Falkenstein,
Wesel.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche braves, tücht. (133
Mädchen
welches alle Arbeiten in Haus und Garten verrichten kann. Auch muß selbiges eine Kuh melken können. Hoher Lohn und Familienanschluß.
Frau Rassenberg,
Dülmen, Neustraße.

Für den Haushalt eines mittl. landwirtschaftlichen Betriebes im Münsterlande wird zum 1. April eine kath., ehrliche und tüchtige, im ländl. Haushalt erfahr. ältere (130
Haushälterin
gesucht. Landwirtstocht. bevorzugt. Angebote mit näheren Angaben betreffend Lohn usw. unter A. Z. 100 an die Anzeigen-Vermittlung M. Fr. Knüppel, Billerbeck i. W.

Für mein Gut in Hörstel suche ich e. kath.
Mädchen
vom Lande, welches für die Viehversorgung Interesse hat u. gut melk. kann. Zahle bei zufriedenstellend. Leistung hohen Lohn. (128
Fritz Windhoff,
Rheine i. W.,
Poststraße 11 c.

Braves, kath.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, erfahr. in Küche, Haus- und Gartenarbeit, für Geschäftshaushalt zum 1. 4. gesucht. (33
Wilh. Funke,
Holsterhausen i. W.
bei Herbest-Dorsten.

Zum 1. April oder 1. Mai ein zuverläss.
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Frau Fritz Beckmann,
Coesfeld. [87

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche bis zum 15. Jahre das Lyzeum besuchte, zum Frühjahr Stellung als
Lehrköchin
in besserem katholischen Hause. Oberförsterei bevorzugt. Offerten unter J. H. 100 besorgt die Expedition der Borkener Zeitung in Borken i. W. (98

Zum 1. Mai suche ich ein erfahrenes, kath.
Haus-Mädchen
nicht unter 20 Jahren bei zeitgemäßem Lohn. Offerten an Frau (93
Ww. Dr. Pletter,
Borghorst i. W.

Gesuchte Stellen

Suche für mein Mündel das Ostern aus der Schule entlassen wird, bei einem kath. Meister
Lehrstelle
als (7512
Schlosser od. Schmied
Gefl. Ang. unter 3175 an die Geschäftsst. der Werner Zeitung, Werne a. d. Lippe.

Suche für meinen 16jährig. Sohn, welcher Ostern das Einjährige erhält, eine
Lehrstelle
in einem besseren
Drogengeschäft
in gut kath. Hause bei voller Pension. (112
Ang. unt. Nr. 1825 an die Geschäftsst. der Werner Zeitung in Werne a. d. Lippe erb.

Gestützt auf gute Zeugnisse suche Stelle als
zweiter Verwalter
auf gr. Gut. Bin 24 J. alt, kath., Absolv. der Winterschule, mit 4jähr. Praxis. Angeb. unter V. 2930 an die Ann.-Expedition E. Vendel, Münster i. W. (42

Junger [143
Hilfsmonteur
mit Führerschein II und III B sucht Stellung als
Führer
oder in der Werkstatt. Offert. unter Z. 20 an „Zeno", Münster.

Junger (136
Schneider-Geselle
sucht Stellung.
W. Balduin, Münster, Warendorfer Str. 50/52

An- und Verkauf

Horizontalgatter
v. 800—1000 Stamm durchsatz zu kf. gesucht. Offert. unt. B 2997 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Münster i. W., Ludgeristr. 12. [142

Eine guterhaltene
Teigteilmaschine
zu kaufen gesucht. (129
Offerten unt. Z 0019 an Zeno, Münster.

Anhänger
4—5 t, gebraucht, aber tadellos erhalten, Bereifung ca. 60 %, für 600 G.-Mark zu verkaufen. (41
Schürmann & Steffen
Münster i. W.,
Helstr. 35. Tel. 1015.

Benzol-Motor,
6 P. S., (Cöln-Deutz), guterhalten, preiswert abzugeben. (134
Bernh. Tenhagen,
Dingden-Berg 4.

---

15 PS. Körting-
Sauggasmotoren-anlage,
gut erh., tadellos funktionierend, 1914 neu beschafft, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Nach Anbringen eines Vergasers auch als Rohölmotor zu gebrauchen.
Off. u. Z. 001 a. d. Geschäftsstelle Münster, Michaelisplatz 1/2. [31

---

4 PS. Deutzer
Gas-Motor,
1 Bäckerwagen,
1 Brotschneidemasch.
zu verkaufen. Näheres
Hermann Brocks,
Konditorei und Café,
Dülmen i. W. (13

Friseur-Einrichtung (81
fünfteilig, (auch zweiteilig) mit sämtlichem Zubehör zu verkauf. Günst. Zahlungsbedingungen. Offerten unter Z. 009 an die Geschäftsst., Michaelisplatz 1/2, Münster i. W.

Wolle.
Wir kaufen jeden Posten gewaschener und ungew. Schafwolle. Bemusterte Off. erbeten
Wollkontor
Münster, G. m. b. H., Schauburg. Tel. 1949.
Telegramme: Wollkontor. (7106

Gardinen-Zentrale
Münster i. W.,
Neustraße 16
(am Landgericht)
Qualitätsware
zu billigsten Preisen.

Inserieren bringt Gewinn!

40—60 Charakterzüge aus jeder Handschrift! 2 M. beifügen. (6883
J. Möller, Münster, Mozartstraße 7.

Heiraten

Heiratsgesuch.
Bergmann, Witwer, kinderlos, 37 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines ordentlich. Mädchens zwecks Heirat. Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Haushalt vorhanden.
Offerten mit Bild u. 3028 an die Geschäftsst. der Werner Zeitung, Werne a. d. Lippe.

An- und Verkauf

Horizontal-gatter

v. 800—1000 Stamm durchlaß zu kf. gesucht. Offert. unt. B 2997 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Münster i. W., Ludgeristr. 12. [142

Eine guterhaltene

Teig-teilmaschine

zu kaufen gesucht. (129 Offerten unt. Z 0019 an Zeno, Münster.

Anhänger

4—5 t, gebraucht, aber tadellos erhalten, Bereifung ca. 60%, für 600 G.-Mark zu verkaufen. (41 Schürmann & Steffen Münster i. W., Heilstr. 35. Tel. 1015.

Benzol-Motor,

6 P. S., (Cöln-Deutz), guterhalten, preiswert abzugeben. (134 Bernh. Tenhagen, Dingden-Berg 4.

15 PS. Körting-**Sauggasmotoren-anlage,**

gut erh., tadellos funktionierend, 1914 neu beschafft, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Nach Anbringen eines Vergasers auch als Rohölmotor zu gebrauchen. Off. u. Z. 001 a. d. Geschäftsstelle Münster, Michaelisplatz 1/2. [31

4 PS. Deutzer

Gas-Motor,

1 Bäckerwagen,

1 Brotschneidemasch.

zu verkaufen. Näheres Hermann Brocks, Konditorei und Café, Dülmen i. W. (13

Friseur-Einrichtung (81

fünfteilig, (auch zweiu. dreiteilig) mit sämtlichem Zubehör zu verkauf. Günst. Zahlungsbedingungen. Offerten unter Z. 009 an die Geschäftsst. Michaelisplatz 1/2, Münster i. W.

Wolle.

Wir kaufen jeden Posten gewaschener und ungew. Schafwolle. Bemusterte Off. erbeten

Wollkontor

Münster, G. m. b. H., Schauburg. Tel. 1949. Telegramme: Wollkontor. (7106

Gardinen-Zentrale

Münster i. W., Neustraße 16 (am Landgericht)

Qualitätsware

zu billigsten Preisen.

Inserieren bringt Gewinn!

0—60 Charakterzüge aus jeder Handschrift M. beifügen. (6883 B. Möller, Münster, Mozartstraße 7.

Heiraten

Heiratsgesuch.

Bergmann, Witwer, ... 37 Jahre alt, ... die Bekanntschaft ... ordentlich. Mädens zwecks Heirat, ... mit einem Kind ... ausgeschlossen. ... vorhanden. Offerten mit Bild u. ... an die Geschäftsst. Werner Zeitung, ... a. d. Lippe.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 21. Februar 1924.

Schöffenbericht.

5 Jahre Zuchthaus. — Das betrogene Wohlfahrtsamt.

Vor dem Schöffengericht standen gestern 14 Sachen zur Verhandlung. — Ein zur Zeit in einer Anstalt untergebrachter Fürsorgezögling war des Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte hatte bei einem Landwirt in Lowick gebettelt, die Wohltätigkeit aber dadurch schlecht belohnt, daß er zwei Kopfkissen mitnahm. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Wegen Diebstahls von 4 Brettern, die er seinem Arbeitgeber auf der Arbeitsstelle gestohlen hatte, erhielt ein hiesiger Arbeiter ebenfalls 4 Monate Gefängnis. — Ein Hochofenarbeiter K. von hier hatte, als er erwerbslos war, einen Betrug des städtischen Wohlfahrtsamtes dadurch verübt, daß er zwecks Erlangung von Unterstützung angab, er habe nur etwa 1 Zentner Kohlen im Keller und kein Brennholz. Bei einer Nachprüfung wurde von einem Beamten festgestellt, daß er 40—50 Zentner Kohlen und genügend Brennholz eingekellert hatte. Für diese höchst verwerfliche Tat erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 100 Goldmark. — Sodann wurden zwei schwere Jungens aus der Haft vorgeführt. Dieses Mal hatten sie in Biemenhorst bei der alleinstehenden Witwe E. einen Einbruchsdiebstahl verübt, wobei ihnen Kleider und Wäschestücke in die Hände fielen. Die Angeklagten leugneten hartnäckig, konnten jedoch durch Zeugenaussagen überführt werden. Da die Angeklagten schon häufig vorbestraft waren, erkannte das Gericht gegen den A. V. auf

5 Jahre Zuchthaus,

gegen den andern G. auf 1 Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Von der Anklage wegen Hehlerei wurde eine weitere Angeklagte freigesprochen. — Es kamen dann mehrere Schmuggelsachen zur Verhandlung, und zwar erhielt ein Angeklagter 1 Monat Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe wegen Ausfuhr von Eiern, ein anderer wegen Ausfuhr von 7 Kilogramm Zucker 6 Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, wegen verbotener Einfuhr von geringen Mengen Tabak erhielten 2 Angeklagte eine Geldstrafe von 50 Mark. — Bei den Ansammlungen vor einem Geschäftshause in der Osterstraße, wo die Menge auch weit nach Geschäftsschluß noch Waren verlangte, hat ein Angeklagter die Worte gebraucht: „Messer heraus!" Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, jedoch soll die Strafe bei guter Führung ausgesetzt werden. — 4 weitere Sachen wurden vertagt, in einer erfolgte Freisprechung.

m. **Der Graf von Bärenstein.** Dieser mit so großem Erfolg im Lindenhof aufgeführte Bursleken-Schwank wird am kommenden Sonntag nochmal wieder gegeben. Das Stück birgt in seiner bewegten Handlung eine Fülle sprühenden Humors, zumal die einzelnen Rollen in ganz vorzüglichen Händen liegen. Ausgeschmückt wird es insbesondere durch die gut gelungenen Einflechtungen von Gesangseinlagen nach Parodien der Operette „Filmzauber" und „Der fidele Bauer", die allgemein stürmischen Beifall finden. Wer also recht herzhaft am Sonntag lachen will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit einer Eintrittskarte im Vorverkauf zu versehen, da bereits eine rege Nachfrage nach Karten besteht. Näheres durch Plakate und Anzeigen.

. **Deutscher Werkmeisterbund.** Wir möchten nicht verfehlen, auf die am Sonntagvormittag 10½ Uhr im Bürgerkrug stattfindende Versammlung zu verweisen. Das Mitglied des Sozialpolitischen Ausschusses, Fecht-Berlin, einer der besten Kenner des Angestelltengesetzes wird über die neuen Ausführungsbestimmungen referieren. Der Wichtigkeit des Referats entsprechend, wird erwartet, daß alle Angestellten sich den Sonntag hierfür freihalten und die Versammlung besuchen

schr. **Artillerieverein.** Berichtigung: Im letzten Versammlungsbericht v. 14. 2. ist ein Irrtum unterlaufen. Da muß es heißen unter „Festsetzung der Beiträge": Der Beitrag beträgt monatlich 1.00 ℳ, außerdem wird 1.00 ℳ an Sterbegeld für zwei in etwa vorkommende Sterbefälle in diesen Tagen einkassiert, sodaß das Sterbegeld in diesem Falle sichergestellt ist. Der 1. Monatsbeitrag für Sterbekasse und Vereinskasse wäre also zusammen 2.00 ℳ; tritt nach diesem abgelaufenen 1. Monat kein Sterbefall ein, so wird nur 1 ℳ Vereinsbeitrag erhoben. Dieses den Mitgliedern zur Kenntnis. Die Sterbekasse wird also im Umlageverfahren ergänzt.

h. **Ein Todesstoß für die Strafrechtspflege.**

Die Strafrechtspflege hat sich von jeher und besonders in letzter Zeit eine lebhafte, zum großen Teil sicher unberechtigte Kritik gefallen lassen müssen. Die im Dezember und Januar erlassenen Verordnungen über die Neuregelung der Strafgerichte und ihres Verfahrens können aber für die Zukunft dem Vorwurfe, unsere Strafrechtspflege sei über alle Maßen schlecht, Berechtigung verschaffen, sie bedeuten nichts anderes, als den Todesstoß für das Ansehen der deutschen Strafrechtspflege. Der Inhalt dieser Verordnungen, die ganz plötzlich und überraschend erlassen worden sind, ist ebenso unbegreiflich, wie die Tatsache, daß man überhaupt solche Neuerungen in Verordnungen durchführen zu können glaubt.

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 17. Dezember 1923, erlassen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung, führt für eine Unzahl von Strafsachen ein Verfahren vor den Strafkammern ein, das nichts anderes ist, als ein von den nötigsten Rechtsgarantien entblößtes, den Angeklagten wehrlos ausliefernde summarisches Verfahren. Allerdings soll die Verordnung dem Vernehmen nach demnächst wieder außer Kraft treten. Inzwischen ist aber auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Verordnung vom 4. Januar 1924 erlassen worden, die auf die Dauer berechnet ist. Sie bringt eine vollkommene Umgestaltung der Verfahrung der Strafgerichte und ihres Verfahrens. Sie ist nicht etwa eine Reform, sondern eine Zertrümmerung des bestehenden Rechts. Sie beseitigt beispielsweise die Schwurgerichte, zudem in wenig aufrichtiger Art, indem sie mit deren historischen Namen die an ihre Stelle tretenden Schöffengerichte maskiert. Sie macht für die weitüberwiegende Zahl aller Verfahren die summarisch und ohne Rücksicht auf die berechtigten Interessen des Angeklagten eingeleitet und durchgeführt werden, den Einzelrichter zum Herren über Vermögen, Freiheit und Ehre des Beschuldigten. Sie versagt diesem sogar die Möglichkeit, die von ihm zu seiner Entlastung für nötig gehaltenen Beweise zu führen, sie beschränkt die Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Einzelrichters und des Schöffengerichtes, so daß in Zukunft der Spruch eines einzelnen Mannes über die Existenz eines Mitmenschen unwiderruflich entscheidet.

Mit diesen Verordnungen kann sich das Volk nicht einverstanden erklären. Die deutschen Anwälte und insbesondere die deutschen Verteidiger unter ihnen rufen deshalb alle Volksgenossen zu schärfstem Protest auf gegen diese Neuregelung und gegen den Versuch, mit Hilfe der für ganz andere Zwecke bestimmten Verfassungs- und Ermächtigungsvorschriften das Gerichtswesen, eines der letzten noch erhaltenen Güter unseres verarmten Volkes, zu zerschlagen und den wohlbegründeten Ruf deutscher Rechtspflege zu vernichten.

* * *

m. **Werth**, 21. Febr. **Der Cäcilien-Verein** veranstaltet am Sonntag, dem 24. Februar, und am Sonntag, dem 2. März einen Theaterabend. Das Programm ist sehr reichhaltig, und wer einmal von Herzen lachen will, versäume nicht, diesen Abend zu besuchen. Der Erlös ist für die Beschaffung der Kirchenglocken bestimmt.

r. **Isselburg**, 21. Febr. **Firmung.** Wie aus Münster gemeldet wird, soll in diesem Sommer auch im Dekanat Rees die Firmung gespendet werden. Die Termine für die einzelnen Orte sind noch nicht festgelegt.

* **Borken**, 20. Febr. **Kreistagssitzung.** Der Kreistag ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, 27. Febr. 1924, vormittags 9 Uhr im hiesigen Kreishause einberufen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1923-24. — 2. Abänderung und Ergänzung der unter dem 7 11. 1923 vom Kreistage beschlossenen Satzungen der Kreissparkasse nach Maßgabe des vom Herrn Oberpräsidenten erteilten Genehmigungsvermerks vom 29. 12. 1923. — 3. Abnahme der Jahresrechnungen der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1920-21 und der Kreissparkasse für die Jahre 1921 und 1922. — 4. Abänderung und Ergänzung der am 6. 2. 1923 vom Kreistage beschlossenen Satzungen der zu gründenden Kreisbank nach Maßgabe des Genehmigungserlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. 5. 1923 sowie Bereitstellung des erforderlichen Grundkapitals. — 5. Fortfall der Wertzuwachssteuer und Erhöhung des Zuschlages zur Grunderwerbssteuer. — 6. Abänderung des § 1 der Kreishundesteuerordnung vom 18. 6. 1921, 27. 5. 1922, 24 3. 1923. — 7. Festsetzung der Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge. — 8. Uebernahme anteiliger Bürgschaft für ein Darlehen des Elektrizitätswerkes Westfalen bis zu 3 000 000 Goldmark sowie Erhöhung der unterm 5. 5. 1923 übernommenen anteiligen Bürgschaft von 6 000 000 000 Papiermark auf 8 000 000 000 Papiermark. — 9. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

* **Elten**, 19. Febr. **Gerettet.** Eine mutvolle Tat vollbrachte vorgestern Herr J. Olsen von hier. Auf einem Spaziergang begriffen, sah er, wie an der Lobither Brücke der siebenjährige Sohn der Witwe Jansen, der sich am Ufer der Wild aufhielt, in den an dieser Stelle tiefen Fluß stürzte und in den Fluten verschwand. Trotz des starken Frostes sprang Herr Olsen, der eigenen Gefahr nicht achtend, dem Jungen nach und rettete ihn so vom sicheren Tode des Ertrinkens.

* **Haldern**, 20. Febr. **Zur großen Armee abgerufen** wurde der Landwirt Bernhard Hübers. Der Verstorbene, der ein Alter von über 80 Jahren erreichte, hat die Feldzüge 1864 und 1866 mitgemacht und erinnerte er sich gern dieser großen Begebenheiten.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Turnverein Bocholt e. V. Winterfest am 23. Februar.** Unser diesjähriges Winterfest liegt unmittelbar vor uns. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um das Fest in glänzender Weise zu begehen. Dieser Abend verspricht etwas ganz Besonderes und wer ein paar recht genußreiche Stunden verbringen will, möge sich das Winterfest nicht entgehen lassen. Darum sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß pünktlich 7 Uhr begonnen wird. Alles Nähere siehe Anzeige.

:: **Dingden**, 20 Febr. **D. J. K.** Am Sonntag spielte Ges.-Verein Emmerich, B-Mannschaft, gegen die Dingdener B-Mannschaft 1:1. Obgleich Emmerichs Mannschaft während des ganzen Spieles überlegen spielte, konnte sie erst in der 6. Minute vor Schluß das Ausgleichtor erzielen.

:: **Hamminkeln**, 20. Febr. **Rasensportverein Hamminkeln 1. — T. u. B. Bocholt 2.** 0:1 (0:0). Die Entscheidung fiel durch einen Elfmeter wegen Hand. — Am kommenden Sonntag begeht der Verein die Feier des 1. Gründungsfestes. Die sportlichen Veranstaltungen bestehen aus dem Diplomspiel D. J. K. Ringenberg 1. Jgd. gegen D. J. K. Wesel 1. Jgd. und dem Diplommeisterschaftsspiel Spiel- und Sportverein Dingden 1. gegen Rasensportverein Hamminkeln 1.

:: **Gautag des Rhein-Lippe-Turngaues.** Aus den Berichten der Tagung des Rhein-Lippe-Turngaues am Sonntag in Wesel entnehmen wir folgendes: Aus den Gaumeisterschaftsspielen gingen als Gaumeister hervor: Gaumeister: Faustball A-Kl. Turner: T.-V. Bocholt e. V. Faustball B-Kl. Turner: M.T.V. Dinslaken. Faustball A-Kl. Turnerinnen: W.T.V. 1860 Wesel. Schlagball A-Kl. Turner: W.T.V. 1860 Wesel. Handball A-Kl. Turner: M.T.V. Dinslaken. — Die Gruppierung der beteiligten Vereine nach ihrer Spielstärke ergab etwa folgenden Tabellenstand: Faustball A-Kl. Turner: 1. T.V. Bocholt e. V. 10 Punkte. 2. M.T.V. Dinslaken 8 Punkte. 3. W.T.V. 1860 6 Punkte. 4. E. T. V. 1883 Emmerich 4 Punkte. 5. T.V. Obrighoven 0 Punkte. 6. T. und S. V. Friedrichsfeld 0 Punkte. — Faustball B-Kl. Turner: 1. M.T.V. Dinslaken 14 Punkte. 2. T.V. 1883 Emmerich 10 Punkte. 3. T. V. Bocholt e. V. 10 Punkte. 4. W. T.V. 1860 Wesel 8 Punkte. 5. T. und S.V. Friedrichsfeld 8 Punkte. 6. „Jahn" Hiesfeld 0 Punkte. 7. Rees 1861 e. V. 0 Punkte. 8. T.V. Obrighoven 0 Punkte. — Schlagball A-Kl. Turner: 1. W.T.V. 1860 Wesel 6 Punkte. 2. T.V. Bocholt e.V. 4 Punkte. 3. T. und S.V. 1921 Elten 2 Punkte. 4. T.V. 1883 Emmerich 0 Punkte. — Handball A-Kl. Turner: 1. M.T.V. Dinslaken 4 Punkte. 2. T.V. Bocholt e.V. 2 Punkte. 3. T.V. 1883 Emmerich 0 Punkte. — Faustball A-Kl. Turnerinnen: 1. W.T.V. 1860 e.V Wesel 2 Punkte. 2. M.T.V. Dinslaken 2 Punkte. (Entscheidungsspiel verlief zugunsten des W.T.V. 1860 e. V.) — Der Kassenbericht des Gau-Rechnungsführers Rademacher (Bocholt) stellt fest, daß die Gaubeiträge recht langsam eingegangen sind, wodurch die Gaukasse infolge der Geldentwertung im vorigen Jahre schwer geschädigt worden ist. Trotz der ungünstigen Verhältnisse schließt die Rechnung mit einem kleinen Ueberschuß ab, der nur dadurch erreicht wurde, daß die Gauturnratsmitglieder die entstandenen Auslagen selbst gedeckt haben. Um es zu ermöglichen, daß ihnen wenigstens das Reisegeld zurückerstattet werden kann, wurde beschlossen, den Gaubeitrag einschl. Kreissteuer und Steuer für die Deutsche Turnerschaft in diesem Jahre auf 2 ℳ festzusetzen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung: Ergänzungs- bezw. Neuwahl des Gauturnrats zeitigte folgendes Ergebnis: Die satzungsgemäß ausscheidenden Gauturnratsmitglieder: Gau-Oberturnwart Paul Klotzsch (Emmerich), Gau-Geschäftsführer Golisch (Isselburg) und Beisitzer Deckinghaus (Dinslaken) wurden durch Zuruf wieder- und zum Gau-Werbe- und Gau-Pressewart Schriftleiter Kirschner (Emmerich) neugewählt. Zum Gauturnwart wurde von der Warth (Hüthum), zum Gauschwimmwart Dr. Eigenfeld (Werth), zum Gauspielwart für das Hand- und Fußballspiel für den 1. Bezirk Winner (Dinslaken), für den 2. Bezirk Claus (Rees) durch Zuruf neugewählt. Die Wahl des Spielausschusses bleibt der Versammlung der Spielwarte überlassen. Als Vertreter zum Deutschen Turntage wurde 1. Gauvertreter Berkenkamp gewählt. Die vom Gau-Oberturnwart Klotzsch aufgestellte Merktafel für das Jahr 1924, die für jeden Turner und jede Turnerin des Rhein-Lippe-Gaues von großer Wichtigkeit sein dürfte, weist folgende Einzelheiten auf: 2. März: Turnwartetag mit Frauenvorturnerstunde in Wesel; 23. März: Jugendwettturnen in Elten; 9., 16. und 30. März: Spieltage; 6. April: Gau-Hallenturnen in Isselburg; 4. Juni: Gaumeisterschaftsspiel in Wesel; 11. Juni: Geländelauf (5 Kilometer) Isselburg-Anholt; 18. Juni: Vorturnertag in Bocholt; 29. Juni: Wandertag; 15. oder 22. Juni: Gausportfest in Werth; 5. und 6. Juli: Kreisfest in Köln; 20. Juli: Gauturnfest in Hüthum; 20. Juli: Kreissportfest in Remscheid; 27. Juli: Turnwartetag; 10. August: Kaiserbergfest; 14. September: Austragung der Meisterschaft der leichtathletischen Uebungen und Staffelläufe in Wesel; 2. November: Austragung der Meisterschaft am Reck, Barren u. Pferd in Isselburg; 7. Dezember: Mannschaftsgerätekämpfe um die Golisch Plakette in Bocholt.

Geschäftliches.

? **Was will die Handelshochschule für Mädchen?** Noch vor wenigen Jahrzehnten spielte in bürgerlichen Kreisen die Berufswahl der jungen Mädchen keine wichtige Rolle. Wohl wurde ernstlich überlegt, was der Knabe werden sollte; das Mädchen aber fand seinen selbstverständlichen Wirkungskreis im Haus und in der Familie. Ungeheure wirtschaftliche Umwälzungen aber auch veränderte Sitten und Anschauungen haben in dieser Beziehung völlig neue Zustände geschaffen. Die Frage: Was soll unsere Tochter werden? Wie geben wir unserer Tochter einen Beruf mit auf den Lebensweg? spielt heute eine ebenso große Rolle wie die Frage nach der Berufswahl der Knaben. Eine Ausbildungsmöglichkeit für Mädchen, wie sie die Handelsschule im Pensionate der Schwestern U. L. Fr., Vechta, bietet, soll in folgendem gezeigt werden:

1. Höhere Handelsschule. Das Ziel der Ausbildung der Höheren Handelsschule geht dahin, die jungen Mädchen zu befähigen, im elterlichen Geschäfte eine willkommene Stütze zu sein, bessere kaufmännische Stellungen im In- und Auslande zu übernehmen oder in eine Handelshochschule oder Wohlfahrtsschule einzutreten zwecks Weiterstudium zur Handelslehrerin mit staatl. Berechtigung zur Sozialbeamtin usw. Die Lehrbefähigung zur Handelslehrerin berechtigt zur Unterrichtserteilung an allen Fortbildungs-, Handels- und Höheren Handelsschulen. — Die Aufnahme in die Höhere Handelsschule verlangt das Reifezeugnis eines Lyzeums oder einer Höheren Mädchenschule, welche nach Lyzeumsplan unterrichtet. Der Unterricht erstreckt sich auf einfache, doppelte, amerikanische und Kartothekbuchführung, kaufmännisches Rechnen und Kontokorrent-Rechnen, Schriftverkehr, Handelskunde, Wechsel- und Scheckrecht, Wirtschaftsgeographie einschließlich Warenkunde, Bürger- und Lebenskunde, Volkswirtschaftslehre, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Stenographie und Debattenschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Schnellschrift, Zier- und Plakatschrift. — Die Schülerinnen, welche nach Ablauf des Jahres die Abschlußprüfung, die unter dem Vorsitz eines Regierungskommissars abgehalten wird, bestehen, erhalten das Reifezeugnis.

2. Handelsschule. Die Handelsschule will jungen Mädchen mit nicht abgeschlossener Lyzeums- oder nur guter Volksschulbildung Gelegenheit geben, sich in allen kaufmännischen Fächern soweit auszubilden, um sich entweder im elterlichen Geschäfte nützlich zu machen, oder um kaufmännische Stellungen zu übernehmen. Die Möglichkeit, Handelslehrerin zu werden, haben diese jungen Mädchen nicht. Die Schülerinnen der Handelsschule werden ihrer Vorbildung entsprechend in denselben Fächern unterrichtet, wie die Schülerinnen der Höheren Handelsschule. Nur fallen für sie Volkswirtschaftslehre und zwei Fremdsprachen fort. Dafür wird mehr Gewicht auf die kaufmännischen Fächer gelegt.

3. Fortbildungsschule. Diese Schule gibt schulentlassenen jungen Mädchen eine gründliche Weiterbildung in den Elementarfächern, besonders in Deutsch, Rechnen, Schreiben, Briefverkehr, Handarbeit und in allem für das praktische Leben Nützliche und Notwendige, so daß auch diese jungen Mädchen den Anforderungen, die die heutige Zeit an sie stellt, gewachsen sind. — Sämtliche Kurse sind einjährig.

Es wird den Eltern in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihrer Töchter angelegentlichst empfohlen, die so günstige Ausbildungsmöglichkeit auszunutzen. Die Aufwendung der gegenwärtigen Ausbildungskosten ist gering, der erzielte Nutzen für die Zukunft aber groß. Die Eltern mögen ferner bedenken, daß namentlich in heutiger Zeit eine gründliche, allseitige Ausbildung und eine Existenzfähigkeit das beste Kapital ist, das sie ihren Kindern mit auf den Lebensweg geben können, ein Kapital, das reiche Zinsen trägt.

Dr. Reuni's Bittermande! gesünder als Mandelbitter!

Reppin Conjummittel A.-G. Engelsdorf b. Leipzig.

Billiges Angebot

Normal-Hemden für Herren u Burschen bis Halsweite 41 Stück . . . **1.95**

Normal-Hemden mit doppelter Brust gute Qualität Stück . . . **2.95**

Einsatz-Hemden Macco mit schönen Piquée-Einsätzen Stück . . . **3.95**

Löwenstein

Osnabrück 50

Turnverein Bocholt e. V. 1867

Sonnabend, den 23. Februar, abends 7 Uhr

Winterfest

verbunden mit

Ball

im Saalbau des Schützenhauses. In den Pausen turnerische und humoristische Aufführungen.

Freunde und Gönner können durch Mitglieder eingeführt werden.

814) Der Turnrat.

Lindenhof.

Theater-Aufführung.

Sonntag, den 24. d. Mts. zum 5. Male (für die Oeffentlichkeit):

„Der Graf von Bärenstein"

Burlesken-Schwank in 3 Akten von B. Kleine und P. Pauli, mit Gesangseinlagen nach Parodien aus den Operetten „Filmzauber" u. der „Fidele Bauer".

In den Pausen **Konzert.**

Einlaß 5 Uhr. Beginn 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Eintritt 75 ₰ (einschl. Steuer).

Vorverkauf: im Lindenhof im Musikhaus Mäteling u. bei den Mitgliedern der Theater-Abteilung des Kraftsport- u. Turnvereins. (680

NB. Der Saal ist angenehm erwärmt.

Pensionat d. Schw. U. L. Frau, Vechta i. O.

Bahnstrecke Osnabrück—Vechta.

Höhere Handelsschule, Handelsschule, Privat-Fortbildungsschule für Mädchen.

Die Höhere Handelsschule welche Lyzeumsreife verlangt, verleiht Berechtigung auf Handelshochschul-Studium, die Handelsschule bildet zur Uebernahme kaufmännischer Stellungen aus, die Privat-Fortbildungsschule gibt eine Weiterbildung in Elementarfächern und in allem für das praktische Leben Nützliche u. Notwendige. — Einjährige Kurse. — Näheres Prospekt.

Perfekte

Stenotypistin

zum 1. 4. gesucht.

Offerten unter Nr. **C. 677** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Arbeitsfreud selbst flott u sicher arb Herr Anf. d. 30er Jahre, verh. kaufm. u. banktechn. durchgebildet, reiseerfahren bilanzsicher, organis. befähigt, leicht einarb. sucht per bald (403

Vertrauens- bezw. aussichtsreiche Stelle

bei Industrie, Handelsunternehmen oder Bank — Würde evtl. auch f. erste Firmen Vertreten. f. Niederrhein und angrenz. Bez. übernehmen.

Gefl. Zuschriften erb. unter. **B. 402**

Deutscher Werkmeisterbund.

Sonntag, den 24. ds. Mts., morgens 10½ Uhr

Oeffentliche Versammlung

im „Bürgerkrug".

Referent: Kollege Fecht Miglied des Sozialpolitischen Ausschusses Berlin.

„Die neuen Ausführungsbestimmungen zum Angestellten-Gesetz."

Kollege Abendroth-Münster: **„Die Bedeutung des Werkmeisterbundes i. d. Angestelltenbewegung."**

Erscheinen aller Angestellten wird erwartet. (674

— Freie Aussprache. —

Junggesellen-Schützen-Verein Rhede.

Am Sonntag, den 24. Februar, feiert der Verein im Saale des Herrn Henastermann sein diesjähriges

Fastnachtsfest

bestehend in

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Durch Mitglieder Eingeführte haben Zutritt. (405

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gemeindekasse Liedern-Werth werden bei der Wirtschaft Busch-Bocholt, Kreuzstr., am **Samstag**, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

mehrere Kühe

öffentlich versteigert werden.

Bocholt, den 21. Febr. 1924.

Volmering, Vollziehungsbeamter.

Tüchtiger erfahrener

Rauhmeister

für sofort gesucht (672

Christian Dierig Werke Grünau-Berlin A.-G. in Berlin - Grünau.

Ia. Anzug- und Kostümstoffe

in bester Qualität und neuesten Farben. Preise konkurrenzlos. Auf Wunsch Muster. Warenversand per Nachnahme. Vertreter gesucht. (682

Bodo Gieche & Co.

Engros Tuchversand En Detail

Forst (Lausitz).

Bezugspreis: 2,50 Goldmark. Einzelpreis 15 Pfg., Doppelnummer 20 Pfg.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: Amtlicher Teil: 1. im Verbreitungsgebiet: Kleine Anzeigen, Familienanzeigen 4 Goldpfg., Vereins- und Versammlungsanzeigen, Auktionen, Geschäftsanzeigen 5 Pfg., Finanzanzeigen, Pekärdl. Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 6 Pfg., 2. für auswärtige Anzeigen 18 Pfg.; im allgem. Teil: Kleine Anzeigen 6 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., sonstige 20 Pfg.

Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.

Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Remmes, Bocholt.

In der Strafsache

gegen den Landwirt Wilhelm Möllers aus Barlo Nr. 38, geboren am 5. August 1891 zu Lowick, wegen verbotener Ausfuhr und Grenzvergehens hat das Wuchergericht in Münster i. W. am 26. Januar 1924 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen verbotener Ausfuhr von Eiern in Tateinheit mit Grenzvergehens anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu einer Geldstrafe von 100 Goldmark — an deren Stelle für je 5 Mark ein Tag Gefängnis tritt — kostenpflichtig verurteilt. (684

Die Verurteilung ist auf Kosten des Schuldigen im Bocholter Volksblatt zu veröffentlichen.

Münster, den 9. Febr. 1924.

Staatsanwaltschaft.

Geboten wird:

eine Prämie bis zu 500 M.

Verlangt wird:

der Nachweis beim die Abgabe eines ca. 40—50 Quadratmeter großen Raumes (Geschäftslokal, Werkstatt oder 1—2 Parterre-Zimmer) Hohe Miete wird zugesichert. (402

Angebote erbeten unter Nr. **B. 402** an die Geschäftsstee.

Ein jüngeres

Mädchen

welches zu Hause kann für alle Hausarbeiten sofort oder möglichst bald gesucht Frau Heir. Küper, Eintrachtstr. 31.

Ein zuverlässiger 14jähriger Junge f.

Botengänge

per sofort gesucht. Meldungen vorm. von 12—½1 Uhr Nordwall 14. (678

Dienst-Mädchen

zum 1. Mai n. Holland gesucht (nicht unter 18 Jahren), welches gut melken kann (671

Nähere Auskunft b. Geschw. Kock, Anholt i. W.

Ein (406

Jopper-Anzug

und Gehrock-Anzug (wenig getr.), billig zu verkaufen.

Maasarbeit, Gartenstr. 10.

Hobelbank,

neu oder gebraucht, sowie

Schreiner-werkzeug

zu kaufen gesucht.

Angebote besorgt die Geschäftsstelle ds. Blattes. (676

Witwer

in den 40er Jahren, mit mehreren Kindern, sucht für seinen Haushalt sofort oder bald ein älteres

Mädchen oder Witwe

zur Weiterführung d. Haushaltes bei Familienanschluß am liebsten vom Lande.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle (701

Ladenlokal

mit kleiner Reparaturwerkstätte od. nur Reparaturwerkstätte in Anholt zu mieten gesucht. (673

Offert. u. Nr. 2411 an die Geschäftsstelle.

Ged. Kavallerist verheiratet, guter Pferdepfleger, sucht

Stellung

als Kutscher, a. liebsten auf einer Fabrik. Offert. u. B 400 an die Geschäftsstelle erbeten (400

Sommersprossen

Einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. (533

Frau M. Poloni Hannover-B 276 Edenstrasse 30A.

Apollo-Theater.

Riesengroß taucht unsere neueste Sensation auf u. stellt alles bisher Erschienene in den Schatten

Freitag, Samstag, Sonntag Montag

„Goliath Armstrong"

Der Herkules der Berge.

Amerikanischer Sensationsfilm größten Stils in 6 Teilen = 36 Akten. **1. Teil: „Das Phantom" der „Berge des Schreckens". 6 Akte.** In der Hauptrolle der bekannte und beliebte amerikanische Filmdarsteller:

Elmo Lincoln,

bekannt aus dem erfolgreichen Film: „Goliath Armstrong", „Der glühende Kristall". Was der Film: „Goliath Armstrong, der Herkules der Berge" an Sensationen bringt, übersteigt selbst die kühnste Phantasie. **Alles spricht nur von dieser Sensation.**

Der 2. Teil erscheint 8 Tage später!

Als 2. Schlager:

„Eine gefährliche Fahrt".

5 spannende Akte. Hauptdarsteller: **B. Göttke, Ludwig Trautmann, Mabel May Young.**

3.

Die große Lustspielkanone:

John Bill und die Kleine

2 Akte stürmischster Heiterkeit mit **Charlie Chaplin** in der Hauptrolle. — **Das Theater ist täglich geöffnet.**

Cäcilien-Verein Werth.

Sonntag, den 24. Februar und Sonntag, den 2. März:

Theater-Abend

im Saale des Herrn Joh. te Breuil, bestehend aus Couplets u. sonstigen Einaktern.

Anfang 5 Uhr.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Alle Anzeigen

für auswärtige Zeitungen werden prompt zu **Originalpreisen ohne jeden Aufschlag** besorgt.

Bocholter Volksblatt

J. & A. Temming.

Zwei schwarzbunte hochtragende (394

Kühe

geg. alte z. tauschen Ant. v. Mulert, Spork.

Ein 1½jähriger leichter (657

Wallach

und 2 hochtragende Rinder zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsstelle u. b. Jos. Heinrichs in Rhede.

Kl. schwarzer

Hund

mit kopiert. Schwanz entlaufen. (399

Näheres Dietrichstraße 2.

